

Waldorfkindergarten Prien e.V.

Konzeption

Vorwort des Trägers

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Die Konzeption entstand ursprünglich durch Zusammenarbeit des gesamten Kindergarten-Teams, der Leitung des Kindergartens, des Vorstands und weiterer engagierter Eltern. Sie wurde vom Kindergartenteam weiterentwickelt und überarbeitet. Sie soll im begrifflichen Darstellen der Arbeit in unserem Hause einerseits den rechtlichen Rahmenbedingungen und andererseits der Waldorfpädagogik und deren Ansätzen aus der anthroposophischen Menschenkunde gerecht werden.

Was bewegt uns Verantwortung für einen Waldorfkindergarten zu übernehmen? Als junge Eltern, die das erste "Loslassen" beim Eintritt in den Kindergarten lernen müssen, möchte man seine Kinder auf ihrem Entwicklungsweg einfühlsam begleitet und unterstützt wissen. Wenn man selbst Verantwortung übernimmt und sich einbringt in die Gestaltung eines schönen Betreuungsortes erleben auch die Kinder die Verbindung zu "ihrem" Kindergarten intensiver. Dann werden sie sich gewiss wohl fühlen, und unterstützt von einem Team das mit Herzblut dabei ist, gut vorbereitet in ihrem ganzen Sein in die Schule entlassen werden.

Der Erziehungs- und Schulstandort Prien glänzt nicht zuletzt durch das Engagement vieler Eltern, sowie durch Pluralität in der Bildungs- und Erziehungslandschaft. So etwas entsteht nur, wenn man selbst Verantwortung für den Platz, an dem die eigenen Kinder einen beträchtlichen Teil des Tages verbringen, übernimmt.

Über Ihr Interesse an unserem pädagogischen Konzept freuen wir uns sehr!

Der Vorstand des Waldorfkindergartens Prien e.V.

Prien 13.10.2017 Vorstand/Träger

Vorwort des Kindergarten Teams

>>Herzlichst begrüßen wir Sie und Ihr Kind in unserem Waldorfkindergarten Prien.<<

Der Waldorfkindergarten Prien wurde 1986 gegründet. Seit dieser Zeit richten wir als Waldorfkindergarten unsere pädagogische Arbeit an der anthroposophischen Erziehungslehre Rudolf Steiners aus.

Wir veröffentlichen unsere Konzeption, um den Ansatz der Rudolf Steiner Pädagogik, wie sie in unserer Einrichtung gelebt wird, transparent zu machen.

Die Konzeption des Waldorfkindergartens Prien ist aus der Arbeit in den Konferenzen, in denen sich das Kindergartenteam regelmäßig trifft, entstanden. Im besonderen Maß wurde die Waldorfpädagogik berücksichtigt, jedoch auch die Gesetzlichen Rahmenbedingungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetztes (BayKiBiG) und die pädagogischen Forderungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP).

Ganz wichtig ist uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Unser Waldorfkindergarten soll ein Ort der Begegnung sein, an dem sich Eltern, Kinder und Mitarbeiter mit Leib, Geist und Seele wohlfühlen.

Wir sind ein Elterninitiativkindergarten, der durch die intensive Gemeinschaft von Eltern und Mitarbeiter für die Kinder lebt.

Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unserer pädagogischen Konzeption.

>> Kinder lernen am Leben, für das Leben <<

Das Kindergartenteam des Waldorfkindergartens Prien im März 2016.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	1
Vorwort des Kindergarten Teams	2
1. Einrichtung	6
1.1 Leitbild	6
1.2 Geschichte der Einrichtung	
1.3 Architektur	
2. Zielgruppe	7
2.1 Alter und Einzugsgebiet	7
2.2 Gruppenorganisation:	8
2.3 Inklusion/Integration – Das Recht auf Teihabe	
2.4 Nationalitäten	9
3. Rahmenbedingungen	9
3.1 Lage	9
3.2 Räume	
3.3 Ausstattung	
3.4 Spielbereiche	
3.5 Personal	
3.6 Voraussetzungen für die pädagogische Arbeit	
3.8 Gruppenorganisation/Altersstruktur der Gruppen	
3.9 Öffnungs- und Schließzeiten	
3.9.1 Öffnungszeiten.	
3.9.2 Ferienregelung	
3.9.3 Klausurtage	
3.10 Aufnahmeverfahren	
3.11 Umfeld und Einzugsgebiet	
3.12 Herkunft der Kinder	17
4. Gesetzliche Aufträge	17
4.1 § 1 SGB VIII in Verbindung Art. 11 BayKiBiG	18
4.2 § 5 SGB VIII Wunsch und Wahlrecht der Eltern	
4.3 § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	
4.4 §§ 22/22a SGB VIII Grundsätze der Förderung	
4.5 § 45 SGB VIII in Verbindung mit dem Bundeskinder- und Betreuungsgesetzes, Art. 10	10
BayKiBiG4.6 Landgesetz Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)	
4.7 § 47 SGB VIII Meldepflichten	
5. Menschenbild/Bild vom Kind	20
6. Zielsetzungen/pädagogische Zielformulierungen	21
6.1 Grundsätze unserer Arbeit	
6.2 Ziele unserer Arbeit	

7. Pädagogisches Handeln	22
7.1 Erziehungsgrundlagen im Waldorfkindergarten	22
7.2 Schwerpunkte der einzelnen Zielgruppen im Tagesablauf	
7.2.1 Unsere Schwerpunkte	24
7.3 Unser Tagesablauf	
7.3.1 Unsere Arbeit mit den Vorschulkindern	
7.4 Unsere pädagogische Grundhaltung	
7.5 Die Bedeutung des Spiels (Freispiel)	
7.6 Eingewöhnungsverfahren	
7.7 Mahlzeiten (Essen und Trinken)	
7.8 Nachmittagsangebote	
7.9 Therapeutische Angebote	
7.10 Kinder zur Schuffene befangen	
7.12 Festgestaltung/Geburtstagsfeier	
7.13 Selbstständigkeit	
7.14 Sozialverhalten	
7.15 Wissenserwerb	
7.16 Hygiene/Sauberkeitsentwicklung	
8. Rechte der Kinder	
	2.4
9. Partizipation und demokratische Teilhabe	34
10 Bildungs- und Erziehungsarbeit	35
10.1 Individuelle Förderung	35
10.1.1 Integrative Erziehungs- und Bildungsarbeit	
10.2 Basiskompetenzen	
10.3 Kinderschutz/Schutzauftrag	
10.4. Ethische und Religiöse Bildung und Erziehung	
10.5 Sprachliche Bildung und Förderung	
10.6 Umweltbildung und Erziehung	
10.7 Bewegungserziehung	
10.8 Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung	
10.9 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung	
10.10 Asthetische, bridherische, kulturene Bridung und Erziehung	
10.12 Gesundheitserziehung.	
<u> </u>	
11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	
11.1 Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern	
11.2 Informationen für Eltern	
11.3 Elterngespräche und Elternabende	
11.4 Mitarbeit der Eltern	
11.5 Elternbeirat	
12. Übergänge - Transitionen	
12.1 Elternhaus → Kindergarten	
12.2 Krippe → Kindergarten	
12.3 Kindergarten → Schule	48

12.3.1 Vorkurs Deutsch/Vorkurs Deutsch NEU	49
12.3.2 BIF – Stunden	50
13. Kooperation und Vernetzung	50
13.1 Öffentlichkeitsarbeit	50
13.2 Fachdienste	50
13.3 Grundschulen	51
13.4 Zusammenarbeit mit Kindergärten/Kindertagesstätten	51
13.5 Dachverbände	
13.6 Zusammenarbeit mit Fachschulen	52
13.7 Zusammenarbeit mit den Kommunen	
13.8 Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Rosenheim	
13.9 Zusammenarbeit mit dem Bezirk Oberbayern	52
14. Teamarbeit	53
15. Zusammenarbeit mit dem Träger	53
15.1 Träger	
15.2 Aufgaben des Vereinsvorstands	
15.3 Zusammenarbeit von Vereinsvorstand und Personal	
15.4 Zusammenarbeit von Vereinsvorstand und Elternbeirat	
16. Qualitätssichernde Maßnahmen	57
16.1 Warum Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung?	57
16.2 Wie?	57
16.3 Beschwerdeverfahren - Beschwerdekultur in unserem Kindergarten	58
16.3.1 Beschwerdekultur - Kinder	58
16.3.2 Beschwerdekultur - Eltern	59
16.3.3 Beschwerdekultur - Mitarbeiter	59
17. Schlusswort	60
18. Verantwortlichkeit	61
19. Anhang (in Bearbeitung)	

1. Einrichtung

1.1 Leitbild

>>Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen, in Liebe erziehen, in Freiheit entlassen.<<

Rudolf Steiner

Unter Leitbild wird die Idee, der Leitstern verstanden, worauf die Arbeit einer Einrichtung hinzielt und aus deren Impuls heraus schon gearbeitet wird. Im Leitbild macht sich eine Einrichtung ihre eigene Identität, ihre eigentlichen Ziele bewusst.

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserem Waldorfkindergarten erfolgt auf der Grundlage des anthroposophischen Menschenbildes:

- Die Entwicklung des individuellen Menschen mit all seinen Kompetenzen, seiner Gefühlswelt und seiner Schöpferkraft steht im Mittelpunkt.
- Kinder werden altersgemäß auf diesem Entwicklungsweg begleitet, indem ihre natürliche Neugier und Erkundungslust angeregt wird. Im "Tätig sein" lernen die Kinder Erkenntnisse über die Welt und können sich selbst an der Welt erfahren.
- Der Kindergarten kann eine harmonische, schützende Hülle für jedes Kind sein.
 Dazu tragen die geregelten, strukturierten Abläufe, die Gestaltung der Gruppenräume und besonders die Erzieherinnen bei. Mit ihrer liebevollen, aufmerksamen Begleitung der Kinder, sind sie sehr bald vertraute Menschen, so dass der Kindergarten wie ein erweitertes "Zuhause" wirken kann.

Der Kindergarten bietet den Kindern, und auch allen anderen Menschen, die im Kindergarten aktiv werden (Eltern, Mitarbeiter) einen Raum für Entwicklung, Eigeninitiative und Eigenverantwortlichkeit, sowie ein reiches Übungsfeld für Sozialkompetenz.

1.2 Geschichte unserer Einrichtung

Wir stellen uns vor:

1986 ergriffen einige Lehrer der Waldorfschule Prien und Eltern die Initiative und gründeten den Waldorfkindergarten Prien e.V. Dieser richtete die erste Kindergartengruppe ein. Sie fand im ersten Stock der Waldorfschule einen provisorischen Unterschlupf, der jedoch zwölf Jahre währte. Aufgrund der großen Nachfrage kam drei Jahre später eine zweite Gruppe hinzu, die zehn Jahre lang provisorisch in den Räumen des alten Feuerwehrhauses in Prien unterkam. 1999 erwarb der Kindergarten endlich sein eigenes Zuhause im "Haus am Mühlbach". Eine Spielgruppe in Form einer "Kinderstube" kam hinzu, wie auch eine Eltern-Kind-Gruppe. Bereits im September 2002 entstand daraus die dritte Kindergartengruppe in unserem Hause. Da nun das Haus für die über 60 Kinder zu klein wurde, musste ein Umbau des Dachgeschosses vorgenommen werden. Dazu zogen alle drei Gruppen im September 2004 für vier Monate in eine

provisorische Bleibe in der Geigelsteinstraße. Trotz des Umbaus und der räumlichen Enge begann im September 2004 an drei Tagen pro Woche die Betreuung der Kinder in einer Nachmittagsgruppe bis 16.00 Uhr.

Seit dem 12. Januar 2005 werden alle Kinder unseres Kindergartens in den schönen, hellen Räumen unseres Hauses betreut.

Von September 2011 bis September 2013 beherbergte der Kindergarten unsere Kleinstkindgruppe, welche dann in eine Krippengruppe umgewandelt wurde. Im Januar 2014 sind sie in ihre eigenen schönen Räume in der Beilhackstraße umgezogen. Unsere Waldorfkrippe "Zwergenreich" hat dort ein schönes, den Bedürfnissen der kleinen Kinder unter drei entsprechendes, Zuhause gefunden.

Im Dezember 2014 wurde ein Bauschaden im Erdgeschoss unseres Kindergartengebäudes festgestellt, wodurch der Raum der Dornröschengruppe vorübergehend nicht mehr benutzbar war. Die Räume wurden kernsaniert und sind seit September 2016 wieder für die Gruppe nutzbar. Die betroffene Gruppe war vorübergehend im zweiten Stock unseres Hauses untergebracht und teilte sich die Räumlichkeiten unseres Mehrzweckraums mit der Nachmittagsgruppe.

1.3 Architektur

Das Gebäude wurde vor ca. 100 Jahren als Chefarztvilla direkt neben dem damaligen Kreiskrankenhaus errichtet. 1998 konnte das Haus vom Trägerverein des Waldorfkindergartens Prien e.V. erstanden und mit viel Eigenleistung in einem ersten Schritt für zwei Kindergartengruppen umgebaut werden. Das ursprüngliche Haus bekam einen ebenerdigen Anbau mit kleiner Kuppel über einem runden Erker. In einem zweiten Umbauschritt wurde im Sommer 2004 das alte sanierungsbedürftige Spitzdach abgetragen und ein neues Mansardenwalmdach aufgebaut. Durch diese, den ursprünglichen Charakter des Gebäudes sehr verändernde Baumaßnahme, konnte ausreichend Platz für die hinzugekommene dritte Kindergartengruppe und einen Mehrzweck/Bewegungsraum geschaffen werden. Die Veränderung der Architektur entspricht der veränderten Aufgabe des Gebäudes. Das alte Haus hat sich in ein den Bedürfnissen der Kinder angepasstes und zeitgemäßes Gebäude verwandelt. Es wurde weitgehend nach Aspekten der Waldorfpädagogik, die sich ganzheitlich am Wesen des Kindes orientiert, ausgestattet.

2. Zielgruppe

2.1 Alter und Einzugsgebiet

Altersgrenze: 3 - 7 Jahre in den drei Kindergartengruppen

Zahl der Plätze: 74

Der Waldorfkindergarten Prien bietet Betreuung für 74 Kinder im Kindergartenalter an.

Verteilung auf das Einzugsgebiet:

Das Einzugsgebiet besteht z. Z. aus Prien und den Nachbargemeinden Aschau, Bad Endorf, Bernau, Breitbrunn, Eggstätt, Frasdorf, Rimsting,

2.2 Gruppenorganisation:

Der Kindergarten besteht aus drei Vormittagsgruppen:

Dornröschgengruppe: 25 Kinder

Sterntalergruppe: 25 Kinder

Froschköniggruppe: 20 Kinder (zwei Integrationskinder)

Sonnengruppe (Nachm.): Aufnahme bis zu 24 Kinder

Die Gruppen sind altersgemischt von 3 bis 7 Jahren. Eine heterogene Geschlechtermischung gehört selbstverständlich zum Gruppengefüge.

• An fünf Tagen pro Woche bieten wir eine Mittags- bzw. Nachmittagsbetreuung für unsere Kindergartenkinder, die sich aus allen drei Vormittagsgruppe ergibt. (Montag bis Freitag täglich bis 16 Uhr)
Die Abholzeiten sind flexibel und richten sich nach den gewünschten Buchungszeiten der Eltern (14.15 - 14.30 und 15.45 – 16.00 Uhr).

- Die Gruppen sind im Haus auf drei Etagen verteilt: Erdgeschoss, ersten Stock, zweiten Stock. So hat jede Gruppe ihr Stockwerk als "ihr Zuhause". Dementsprechend erleben die Kinder "ihre" Etage als "ihren" Spiel – Erfahrungs- und Wirkbereich. Ihre eigenen Räume zu haben gibt den Kindern Geborgenheit, Orientierung und Sicherheit. Wir erleben dass, in unserer heutigen, schnelllebigen und unruhigen Zeit, das gruppebezogene pädagogische Arbeiten für die meisten Eltern ein wichtiges Entscheidungskriterium ist, ihre Kinder in unserem Kindergarten anzumelden.
- Durch den gemeinsam genutzten großen Garten und die tägliche Spielzeit darin lernen sich die Kinder der verschiedenen Gruppen rasch kennen. Des Öfteren besuchen sich einzelne Kinder gegenseitig stundenweise in ihren Gruppenräumen oder verbringen, nach Absprache mit den Erzieherinnen, einen ganzen Tag in der benachbarten Gruppe. So üben sie Flexibilität, Nähe und Distanz, Mut, das Vertraute für eine Zeit zu verlassen und lernen mit Neuem umzugehen.
- Gemeinsame Veranstaltungen mit allen Kindern und Eltern des Kindergartens:
- St. Martin
- "Kartoffelfeuer" im Herbst
- Adventsmarkt
- Frühlingsmarkt
- Sommerfest

2.3 Inklusion/Integration – Das Recht auf Teilhabe

Die universellen Menschenrechte für Menschen mit Behinderung stellen klar, dass alle Menschen ein Recht auf Teilhabe besitzen. Es geht demnach nicht darum, dass sich der Einzelne anpassen, sondern dass sich die Gesellschaft öffnen muss. Mehr hierzu ist in der UN-Behindertenrechtskonvention nachlesbar.

Ein achtungsvoller und wertschätzender Umgang im Miteinander gilt in unserem Waldorfkindergarten als grundlegende Haltung. Wir schaffen in unserem Kindergarten eine natürliche Umgebung und einen geschützten Raum, in dem sich alle Kinder wohl und geborgen fühlen können. Wir sehen Vielfalt als eine Bereicherung!

"Die Arbeit des pädagogischen Personals basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe, das die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht. Kinder mit und ohne Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut, sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen." (§ 1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle

Bildungsbegleitung – BayKibiG)

In unserem Kindergarten sind Familien aus allen Kulturen willkommen.

Unser pädagogisches Team bildet sich in dieser Hinsicht stetig weiter und ist in regem Austausch mit verschiedenen Beratungsstellen und Therapeuten. Eine Mitarbeiterin unseres Hauses ist zertifizierte Fachkraft für Inklusion.

Wir arbeiten in unserem Kindergarten inklusiv/integrativ. Das bedeutet, dass Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Sprachauffälligkeiten, Verhaltensoriginalität oder Seelenpflegebedürftigkeit zusammen mit allen Kindern gemeinsam in den Gruppen betreut werden können. Bei körperbehinderten Kindern müssen wir, durch die Gegebenheiten unseres zweistöckigen Hauses, sehr individuell ins Gespräch gehen.

Es besteht die Möglichkeit zur Einzelintegration, hierfür kommt eine Heilpädagogin/ein Heipädagoge in die Gruppe. Sie können das Kind durch spezielle, heilpädagogische Maßnahmen fördern und in Gesprächen die Eltern des Kindes, sowie die begleitenden, pädagogischen Fachkräfte der Gruppe unterstützen und beraten. Bei Bedarf kann auch eine sogenannte Individualbegleitung beantragt werden, die in Zusammenarbeit mit den Eltern, den Pädagogen und der Heilpädagogin ein Kind im Kindergarten Alltag unterstützt.

Außerdem gibt es Kinder, die zur persönlichen Stärkung zur sensomotorischen Integration, zur Ergotherapie, zur Sprachtherapie, zur logopädischen Sprachförderung oder zur entwicklungsbegleitenden Heileurythmie gehen. Diese Angebote liegen außerhalb des Kindergartenbetriebs, meist in eigenen Praxen.

2.4 Nationalitäten

In unserem Kindergarten gibt es Kinder mit einem oder beiden Elternteilen mit anderer Nationalität: Afghanistan, Syrien, Frankreich, Polen, Russland, Cuba, Italien und Österreich . In den pädagogischen Angeboten werden immer wieder Elemente aus den jeweils aktuellen "anderen" Kulturen auf verschiedenste Art eingeflochten. Fingerspiele, Lieder, Geschichten, Tanzspiele oder auch kleine Speisen aus den oben genannten Ländern erfreuen alle gemeinsam und tragen zum gelebten Verstehen des Verschiedenseins bei.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Lage

Unser Kindergarten liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Freien Waldorfschule Chiemgau, mit deren Alt- und Neubau, der Turnhalle, dem Schulgarten und der Schmiede. Ebenso liegt das pädagogische Förderzentrum Prien direkt angrenzend an dem Außengelände unseres Kindergartens. Unserem Haus gegenüber fließt der Mühlbach mit dem neu errichteten Wasserrad. Das Haus liegt etwas zurückgesetzt von der Bernauer Straße. Hinter dem Kindergarten stehen Parkplätze zur Verfügung.

3.2 Räume

Unser Kindergarten verfügt derzeit über drei reguläre Gruppenräume mit Sanitäranlagen für die Kinder. Unser Mehrzweckraum liegt im Dachgeschoß. Zudem befindet sich im Haus, drei Gruppennebenräume, ein Verwaltungsbüro, ein Leiterinnenzimmer, ein Mitarbeiterraum, eine Mittagsküche, eine Putzkammer, sowie eine Mitarbeiter – und eine Gästetoilette. Diese Räume verteilen sich auf drei Etagen. Auch ist stundenweise der Spielturnraum der Freien Waldorfschule

angemietet, um dort das zusätzliche Bewegungsangebot für die Vorschulkinder durchzuführen. Die Räume des Kindergartens sind so gestaltet, dass sie dem kleinen Kind durch die freundliche Farbgestaltung in Lasurtechnik und eine "hüllende" Formgebung, Wärme und Geborgenheit vermitteln. Die Einrichtung ist bewusst hell und nach Möglichkeit in Naturholz gehalten. Soweit möglich, wurden natürliche Baumaterialien verwendet. Die Gestaltung der Räume soll dem Kind die Möglichkeit geben, sich frei in seinem Wesen zu entfalten und in all seinen Sinnen angesprochen zu werden.

Gruppenräume

Die bestehenden drei Gruppenräume sind mit je einer Frühstücksküche ausgestattet. An vier Tagen in der Woche wird gemeinsam mit den Kindern das "Frühstück", in den jeweiligen Frühstücksküchen zubereitet.

Die Gruppe des Erdgeschosses und des zweiten Obergeschosses haben separate Garderobenräume. Diese werden als Spielräume genutzt. Die Garderobe der Gruppe im ersten Stock ist im Gruppenraum integriert und auch als Spielfläche nutzbar. Jeder Gruppenraum ist mit einer Bauecke, Puppenecke, Mal- und Bastelbereich und Ruhezone ausgestattet.

Im Mehrzweckraum, sowie im angrenzenden zweiten Gruppenraum steht für die Kinder eine Empore zur Verfügung.

Nebenräume

Die Gruppennebenräume der drei Gruppen dienen der jeweiligen Gruppe als Kreativraum zum Aquarellmalen und Basteln, für Kleingruppenarbeiten und Portfolioarbeit mit den Kindern, sowie für handwerkliches Tun an der Werkbank oder zum Geschichten erzählen. Der angrenzende Garderobenbereich dient als Spielflur.

Mehrzweckraum

Der Mehrzweckraum (zweiter Stock) steht an den Vormittagen den drei Gruppen als Bewegungsraum und für die Eurythmie zur Verfügung. Ab 13 Uhr dient er den Kindern der Nachmittagsgruppe als Gruppen- und Ruheraum.

Mittagsküche

Sie kann an den Vormittagen für Kleingruppenarbeiten genutzt werden.

Zwischen 12:30 und 13 Uhr essen dort die "Nachmittagskinder" zu Mittag, am Nachmittag nehmen sie dort ihre Brotzeit ein.

Spielturnraum

Der Spielturnraum der Waldorfschule nebenan kann stundenweise für die zusätzliche, motorische Bewegungsförderung unserer Vorschulkinder das "Spielturnen" genutzt werden.

Mitarbeiterraum

Der Mitarbeiterraum (Erdgeschoss) dient u. a. Konferenzen der pädagogischen Mitarbeiter, diversen Gesprächen, Sitzungen und allgemein als Rückzugsort.

Büro/Leiterinnenzimmer

Den Bürokräften und der Kindergartenleitung stehen im Erdgeschoss zwei adäquat ausgestattete Büroräume zur Verfügung.

Sanitäranlagen

Jede Gruppe hat einen Sanitärbereich, außerdem gibt es im Haus eine Gäste- und eine Mitarbeitertoilette.

Keller

Der Keller dient als Lagerraum.

3.3 Ausstattung

Die Spiel- und Bastelausstattung besteht aus Naturmaterialien, z. B. Bauklötzen, Zapfen, Steinen, Tüchern, Bändern, Holzwäscheklammern, Spielständern, Wachsmalblöcken, Bienenwachs, Holzund Wollfiguren und Stoffpuppen. Sie sind in seiner Verwendung freilassend und dadurch zu den verschiedensten fantasievollen und kreativen Spielideen nutzbar.

Das Essgeschirr für die Kinder ist bewusst aus natürlichen Materialien, wie Porzellan, Holz und Glas gewählt.

Beim Mobiliar wird darauf geachtet, dass es aus natürlich behandeltem Vollholz besteht. Die Tischund Sitzhöhe und die Sanitäranlagen sind den Kindern altersgerecht angepasst.

3.4 Spielbereiche

Die **Spielbereiche** (innen) sind aufgeführt unter dem Oberpunkt Räume.

Außenanlagen

Der Weg zum Haupteingang des Kindergartens führt die Kinder jeden Morgen durch ein liebevoll, von den Eltern angelegtes Vorgärtlein, welches auch Platz zum Abstellen ihrer Räder oder Roller bietet.

Garten

Durch den Ausgang auf der Rückseite des Hauses gelangen die Kinder in den Garten. Der große Gartenbereich wird am Vormittag während der Gartenfreispielzeit zu unterschiedlichen Zeiten von den Kindern aller drei Gruppen genutzt.

Nachmittags steht der Garten den Kindern, welche ganztags betreut werden, zur Verfügung. Ein Teil des Gartens liegt unter alten Laubbäumen, die im Sommer angenehmen Schatten spenden. Ein großer Sandkasten mit einer Balustrade zum Balancieren, ein Weidentunnel, ein Kletterberg mit Rutsche, zwei unterschiedliche Spielhäuschen und zwei Schaukeln bieten den Kindern neben viel Lauffläche vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten.

Gerne dürfen die Kinder Seilhüpfen, mit Stelzen gehen oder Ballspiele machen. Die Hüpfteller und der Kletterbaum ergänzen im Garten das Bewegungsförderangebot, je nach Wunsch und Bedarf. Um die Instandhaltung, Pflege, Reparaturen und Kontrolle der Spielgeräte kümmern sich die Eltern des Garten- und Hauskreises, sowie das pädagogische Personal. Unsere Sicherheitsbeauftragte im Haus kontrolliert ebenfalls regelmäßig den Zustand der Spielgeräte. Diese werden auch vorschriftsmäßig geprüft.

Wald

Jede Gruppe hat einmal in der Woche ihren Wandertag. An unterschiedlichen Tagen besuchen wir verschiedene Orte: den Wald, die Paulsruhe und im Winter einen "Rutschberg" zum Rodeln.

Ausflüge

Während des Kindergartenjahres finden unterschiedliche Ausflüge statt, z. B. Feuerwehr, Schmied, Inselausflüge, Vorschulausflüge u. a.

3.5 Personal

Um die pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit optimal zu leisten, sind in unserem Kindergarten fünf Erzieherinnen, drei Kinderpflegerinnen, eine FSJ - Praktikantin und eine Erzieherin als Leitung angestellt. Wie in anderen Kindergärten wird jede Gruppe durch eine Gruppenleiterin und eine päd. Ergänzungskraft, einer Kinderpflegerin, betreut. Unsere Nachmittagsgruppe wird heuer von zwei Waldorf - Erzieherinnen geführt. Besonders ist aber, dass die Gruppenleitung neben der staatlich anerkannten Erzieherinnenausbildung – die für eine Gruppenleitung stets Voraussetzung ist – auch noch eine Zusatzausbildung an einem der Waldorferzieher-Seminaren durchlaufen haben muss. Damit ist gewährleistet, dass die Gruppen auch nach den anthroposophischen Grundsätzen Rudolf Steiners geführt werden. Im Idealfall sind die Zweitkräfte auch mit der Waldorfpädagogik eng vertraut. Wir bilden jährlich Praktikanten aus, diese kommen aus den Kinderpflegeschulen, Waldorf- Erzieherseminaren, den Fachakademien oder den Fachoberschulen.

Das immer größer werden unseres Hauses und die Selbstverwaltung brachte auch immer mehr Aufgaben im Leitungsbereich mit sich, so dass die Kindergartenleiterin in der Regel aus der regulären Gruppenarbeit freigestellt ist. Unsere Kindergartenleiterin ist auch Leitung unserer Krippe, und dort noch stundenweise im Einsatz.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter haben neben ihren beruflichen Qualifikationen außerdem Erfahrungen oder Zusatzqualifikationen in verschiedenen (sozialen) Bereichen:

- Fachkraft für Inklusion, Hygienebeauftragte, Ersthelfer und Sicherheitsbeauftragte.
- Alle Mitarbeiterinnen des Hauses nehmen regelmäßig an verpflichtenden Unterweisungen teil: zum § 8a Schutzauftrag/ Kindeswohlgefährdung, Brandschutz-, Feuerlöscherunterweisung, Erste Hilfekurs am Kind und Hygienebelehrungen.
- Zusätzlich verschiedene pädagogische und waldorfpädagogische Fortbildungen
- Stationäre Kinder- und Jugendhilfe, Integrationsarbeit mit Jugendlichen mit Migrationshintergund, Gründungen von Waldorfkindergärten, Spielgruppen und Eltern-Kind-Gruppen, Erlebnispädagogik, Weiterbildung in Partizipation und Kinderrechte und Erfahrungen mit Hortkindern u.v.m.

Im Zuge der Inklusion/Integration beschäftigen wir eine Heilpädagogin/einen Heilpädagogen, die einmal pro Woche dem Kind und seinen Betreuerinnen unterstützend und beratend zur Seite steht. Auch die mobile sonderpädagogische Hilfe (MSH) steht uns auf Anfrage mit Rat und Tat zur Seite, sowie andere Therapeuten (Ergotherapeuten, Logopäden, Heileurythmisten...).

Eine erfahrene Eurythmistin kommt wöchentlich für die Kindereurythmie in`s Haus.

Um die in einer so großen Kinderbetreuungseinrichtung anfallenden Verwaltungsarbeiten zu erledigen, ist unser Verwaltungsbüro an 5 Vomittagen/Woche besetzt. Diese Stelle teilen sich zwei Bürokräfte. Zusätzlich unterstützt uns eine Buchhalterin.

Damit unsere Räumlichkeiten sauber gehalten werden, kommt wöchentlich eine Reinigungskraft. Die allgemeinen Räume werden von der Reinigungskraft geputzt, während die Gruppenräume von den Eltern der jeweiligen Gruppe gereinigt werden.

3.6 Voraussetzungen für die pädagogische Arbeit

Jede(r) Mitarbeiter(in) muss sich, um bei uns im Waldorfkindergarten arbeiten zu können, mit der Waldorfpädagogik und der Anthroposophie identifizieren können. Jede pädagogische Fachkraft braucht die Zusatzqualifikation zum/zur Waldorfpädagogen(in). Auch die pädagogischen Ergänzungskräfte bilden sich regelmäßig weiter.

3.7 Art der Einrichtung

Wesentlich für unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten sind die menschenkundlichen Erkenntnisse Dr. Rudolf Steiners, die er vor 100 Jahren veröffentlicht hat und die – zwar in anderen Begriffen – heute immer mehr von der Wissenschaft bestätigt werden.

Wer war Rudolf Steiner?

Die meisten kennen ihn als Begründer der Waldorfpädagogik.

Rudolf Steiner war einer der universellsten Geister des 20. Jahrhunderts. Von ihm gingen gedankliche und praktische Impulse aus, welche heute immer noch gültig sind und die unterschiedlichsten Bereiche des menschlichen Lebens betreffen.

Kurzbiografie:

Geboren am **27. Februar 1861** Kraijevec - damals Österreich-Ungarn, heute Kroatien, als Sohn eines Eisenbahnbeamten.

Studium: an der Technischen Hochschule in Wien: Mathematik und Naturwissenschaften, daneben Literatur, Philosophie und Geschichte

Berufliche Tätigkeiten: Arbeit als Privatlehrer, wie auch im Goethe-Schiller-Archiv in Weimar. **1891 -** Promotion mit 30 Jahren zum Doktor der Philosophie an der Universität in Rostock bei Prof. Heinrich von Stein, mit dem Thema "Die Grundfrage der Erkenntnistheorie mit besonderer Rücksicht auf Fichtes Wissenschaftslehre".

- Es folgen erste philosophische Publikationen, welche Grundgedanken der Anthroposophie enthalten - **1894** "Die Philosophie der Freiheit".

1913 Gründung der anthroposophischen Gesellschaft (2./3. Februar) bei der er Berater, Mitarbeiter und Lehrer war. Grundsteinlegung des Dornacher Baues (20.Sept). Es folgen Vortragsreihen in Deutschland, Österreich, Schweiz mit geisteswissenschaftlichen Inhalten und sozialen Fragen.

1919 "Kernpunkte der sozialen Frage" - R. Steiner spricht u.a. zu den Arbeitern der Bosch-, Delmonte und Daimler-Werke

1919 Gründung der ersten Waldorfschule gemeinsam mit Emil Molt in Stuttgart für die Kinder der Arbeiter der Zigarettenfabrik "Waldorf Astoria".

In den folgenden Jahren hielt er viele pädagogische Kurse, Seminare, Vorträge und Veranstaltungen.

Weitere Impulse

Nur auf Nachfrage von Menschen unterschiedlichster beruflicher Ausrichtung gab R. Steiner Anregungen und Hinweise auf verschiedenen Gebieten.

Medizin - mit der Ärztin Ita Wegmann gibt Rudolf Steiner das Werk

"Grundlegendes für eine Erweiterung der Heilkunst nach geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen" heraus (die Schulmedizin soll keineswegs abgelehnt, sondern ergänzt werden).

Heilpädagogik und Sozialtherapie - medizinische Kurse und Vorträge

Landwirtschaft - Zu Pfingsten 1924 halt Steiner seine 8 Vorträge zur Landwirtschaft in der Nähe von Breslau (die zur biologisch-dynamischen Methode führen, die heute vom Demeter-Verband vertreten und zertifiziert wird und weltweit auf 3500 Höfen praktiziert wird).

Soziales - 1919 erscheint Steiners Buch "Die Kernpunkte der sozialen Frage", in dem er Gedanken über ein optimales Zusammenspiel von Geistesleben, Rechtsleben und Wirtschaft darlegt. Im gleichen Jahr veröffentlicht er einen Aufruf zur Neugestaltung Deutschlands und startet eine Kampagne für die "Dreigliederung des sozialen Organismus" (Auswirkungen bis heute: Bochumer GLS-Bank, Drogeriemarkt-Kette DM, Naturkosmetik und Arzneimittel von Wala und von Weleda - alle diese Firmen beziehen in ihre Firmenstrategien ethische Grundsätze mit ein).

Kunst: Eurythmie, Baukunst, plastische Kunst

1925 Am 30. März stirbt R. Steiner in Dornach (Schweiz).

Entstehung erster Waldorfkindergärten

1926 Ostern 1926, also 7 Jahre nach der Gründung der 1. Waldorfschule und ein Jahr nach dem Tod R. Steiners, konnte der erste deutsche Waldorfkindergarten seiner Bestimmung übergeben werden. Diesen leitete **Elisabeth von Grunelius**, bis er 1938 von den Nazis verboten wurde.

Sie gilt als "Urkindergärtnerin der Waldorfpädagogik" in Deutschland.

Die Grundelemente der Waldorfpädagogik für die frühkindliche Entwicklung hat sie sich selbstständig erarbeitet und in die Praxis umgesetzt.

Ferner hat sie die Entwicklung der Waldorfpädagogik in den USA beeinflusst.

Schriftlich hat E.v. Grunelius folgende Werke hinterlassen:

- Erziehung im frühen Kindesalter. Der Waldorf-Kindergarten. Die Kommenden, Freiburg im Breisgau 1955; 4. A. Schaffhausen 1980, ISBN 3-7214-5001-9
- Das Wesen des kleinen Kindes (mit Helmut von Kügelgen). Vereinigung der Waldorfkindergärten, Stuttgart 1971

1932 Mit Klara Hattermann entsteht ein zweiter Waldorfkindergarten in deren Wohnung und "in der Natur". Sie ist die erste Waldorfkindergärtnerin in Hannover. Dort finden auch heute noch regelmäβig internationale pädagogische Tagungen statt.

1941 Während des Regimes der Nationalsozialisten ist die Waldorfpädagogik verboten.

Ende der **60er** Jahre vollzieht sich dann eine starke Ausbreitung in Deutschland mit vielen Gründungen bis in die 70er, 80er und 90er Jahre und vereinzelt auch danach. Heute sind es fast 600 Waldorfkindergärten in Deutschland.

Weltweit sind es ca. 1800 und zwar in allen Kulturen und allen Kontinenten.

Voraussetzung ist immer ein Minimum an Demokratie in dem jeweiligen Land.

Die Genese der Waldorfkindergartenpädagogik ist eine völlig andere als die der Waldorf-Schulpädagogik!

Die ersten Erzieherinnen im Waldorfkindergarten hatten zu Beginn die Aufgabe, das Wesen des kleinen Kindes mit der Tiefe und Nachhaltigkeit der Bedeutung der Kindheit im Sinne der allgemeinen Menschenkunde zu erkennen und herauszuarbeiten. Ebenso die methodischdidaktischen Grundlagen zu schaffen für das tägliche Leben im Waldorfkindergarten. Waldorfkindergarten-Pädagoginnen haben gemeinsam in Konferenzen und Fachgesprächen im Laufe der Jahre die methodisch-didaktischen Ansätze für die Arbeit mit Kindern im ersten Jahrsiebt entwickelt teils niedergeschrieben, teils praktisch weitergegeben.

Unser Kindergarten heute -

ist ein selbstverwalteter Elterninitiativkindergarten in Form eines eingetragenen Vereins. Die Mitglieder des Vereins wählen den Vorstand (zurzeit fünf Vorstände), der den Kindergarten gemeinsam mit der Kindergartenleitung führt.

Anzahl der Plätze: 74

Altersgrenze: drei – sieben Jahre (altersgemischte Gruppen)

3.8 Gruppenorganisation/Altersstruktur der Gruppen

Der Kindergarten bietet Platz für zwei Gruppen zu je 25 Kinder und eine Gruppe mit 24 Kindern. Die Gruppen sind altersgemischt von 3 bis 7 Jahren. Eine heterogene Geschlechtermischung gehört selbstverständlich zum Gruppengefüge.

• An fünf Tagen pro Woche bieten wir eine Mittags- bzw. Nachmittagsbetreuung an.

3.9 Öffnungs- und Schließzeiten

3.9.1 Öffnungszeiten:

Vormittagsgruppe: 7:30-13:00 Uhr

Ganztagsbetreuung: 7:30-16:00 Uhr

Bringzeit: 7:30 - 8:15 Uhr

Abholzeiten: 12:15 – 13:00 Uhr

14:00 – 14:15 Uhr 15:30 – 16:00 Uhr

Um unsere Bildungs- und Erziehungsaufgaben im Sinne der Kinder durchführen zu können und das Kindergartenleben während der **Kernzeit** (**8.15 bis 12.15 Uhr**) nicht zu stören, ist es sehr wichtig, dass die Bring- und Abholzeiten eingehalten werden. Falls es einmal nicht möglich ist pünktlich zu sein, bitten wir um Absprache. In jedem Jahr befragen wir die Eltern neu nach ihrem Bedarf an Kinderbetreuungszeiten. Daraus können sich Abweichungen zu den o.g. Zeiten ergeben.

Die **Kindergartenleitung** steht für persönliche Gespräche zur Verfügung. Das Leitungsbüro ist in der Regel Montag bis Donnerstag von 7.30 – 12.00 Uhr besetzt.

Das Verwaltungsb**üro** ist von Montag bis Freitag 8:00 – 12:00 Uhr besetzt.

3.9.2 Ferienregelung

30 Tage im Jahr bleibt der Kindergarten geschlossen. Diese Tage sind auf das Jahr verteilt und sind in Schulferienzeiten. Während der restlichen Schulferienzeiten gibt es einen Feriengruppenbetrieb, d.h. dass alle Kinder, für die während der Ferienzeit ein Betreuungsbedarf besteht, in einer oder zwei Gruppen gemeinsam betreut werden. Um diese Ferienzeiten organisatorisch und personell gut planen zu können, werden rechtzeitig Listen ausgehängt, in welche die Eltern ihr Kind eintragen können. Auch bei spontanem Bedarf kann das Kind nach Absprache während der Ferienzeiten gebracht werden. Alle Eltern erhalten zu Beginn des Kindergartenjahres den Ferienplan für das ganze Kindergartenjahr.

3.9.3 Klausurtage

An 5 Tagen im Jahr kann der Kindergarten für hausinterne Fortbildungen geschlossen werden. Diese Termine sind im Ferienplan aufgelistet.

3.10 Aufnahmeverfahren

Anmeldung

Anmeldungen sind ganzjährig im Kindergarten schriftlich oder per E-Mail möglich. Auch laden wir Ende Januar, Anfang Februar zu einem "Tag der offenen Tür" ein, an dem der Kindergarten besichtigt und Kinder angemeldet werden können. Die eingehenden Anmeldungen werden gesammelt.

Die angemeldeten Familien bekommen per Post oder Mail eine Anmeldebestätigung von uns mit der Einladung zu einem "Pädagogischen Einführungselternabend" im Februar. An diesem Abend können auch der Termin für ein Vorstellungsgespräch vereinbart werden. Diese Gespräche finden mit den pädagogischen Fachkräften und der Kindergartenleitung statt.

Vergabe der Plätze

Die Kindergartenplätze werden nach folgenden Kriterien vergeben:

- Geschwisterkinder
- Schulpflichtige Kinder
- Soziale Dringlichkeit
- Entwicklungsstand des Kindes

Kinder, die wegen fehlender Plätze nicht aufgenommen werden können, merken wir auf einer Warteliste vor.

Über die endgültige Belegung entscheidet das Kindergartenteam und informiert die Eltern. Nach dem pädagogischen *Einführungselternabend in die Waldorfpädagogik im ersten Jahrsiebt* und einem *Informationselternabend* durch den Trägerverein über die Organisation des Kindergartens, kann der Kindergartenvertrag geschlossen und dem Verein beigetreten werden.

3.11 Umfeld und Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet besteht zurzeit aus Prien und den Nachbargemeinden: Aschau, Marquartstein, Bad Endorf, Bernau, Breitbrunn/Gstadt, Eggstätt, Frasdorf, Rimsting.

3.12 Herkunft der Kinder

Unseren Kindergarten besuchen Kinder aus den verschiedensten Herkunftsländern. Zurzeit haben wir Kinder aus Afghanistan, Syrien, Frankreich, Polen, Russland, Cuba, Italien, Österreich und Deutschland. Wir heißen die Kinder und Eltern aller Nationalitäten willkommen.

4. Gesetzliche Aufträge

Die rechtlichen Grundlagen der Einrichtung finden sich im Kinder- und Jugendhilfegesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Umsetzung der pädagogischen Ziele richtet sich nach dem Bayerischen Kinder – Bildungs - und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Durchführungsverordnung.

Die Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Dies entspricht dem waldorfpädagogischen Erziehungs- und Bildungsziel.

- Das Bundesgesetz SGB VIII (Achtes Buch Sozialgesetzbuch, Kinder und Jugendhilfe)
- Das Landesgesetz BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG)

4.1 § 1 SGB VIII in Verbindung Art. 11 BayKiBiG

- Grundrechte Minderjähriger
 - Jedes Kind hat in unserer Einrichtung ein Recht auf Bildung, Betreuung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Es wird auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingegangen.
- Integration Behinderung/Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse von Kindern mit Behinderung
 - Der Artikel 11 legt die gemeinsame Bildung und Erziehung behinderter, von Behinderung bedrohter Kinder und nichtbehinderter Kinder fest.

Wir haben in unserem Haus eine Inklusionsfachkraft. Sie kümmert sich bereits bei den Aufnahmen um die Bedürfnisse der betreffenden Kinder. Sie bezieht das Aufnahmekollegium in die entsprechenden Fälle mit ein, sodass gemeinsam entschieden werden kann. Genaueres zu unserer Umsetzung siehe unter Punkt 2.3.

4.2 § 5 SGB VIII Wunsch und Wahlrecht der Eltern

Wir weisen die Eltern in den Vorstellungsgesprächen darauf hin, dass sie ein gesetzliches Wunsch und Wahlrecht haben (der Einrichtung, der Pädagogik, der Art und Weise der Bildung, Betreuung und Erziehung). Die Umsetzung diesbezüglich siehe unter Punkt 11.

4.3 § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Seit 1. Januar 2010 trat die Vereinbarung der Träger mit den Kreisjugendämtern zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII in Kraft. Über die Bedeutung des § 8a im Allgemeinen und über den Inhalt der Vereinbarung werden alle pädagogischen Mitarbeiterinnen eigens geschult durch Fortbildungen des Kreisjugendamtes.

Weiteres dazu siehe Punkt 10.3.

4.4 §§ 22/22a SGB VIII Grundsätze der Förderung

- Eigenverantwortliche und gemeinschaftliche Persönlichkeit fördern
- Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen
- Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung
 Wir sind ein ganztags geöffneter Kindergarten. Die Eltern haben die Möglichkeit nach Bedarf die Betreuungszeiten zu buchen und während des Kindergartenjahres ändern.
- Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes
- Werte und Regeln vermitteln
- Ethnische Herkunft berücksichtigen
- Interessen und Bedürfnisse der Lebenssituationen der Kinder berücksichtigen

Wir verweisen auf die Punkte 6, 7 und 10.

4.5 § 45 SGB VIII in Verbindung mit dem Bundeskinder - und Betreuungsgesetzes, Art. 10 BayKiBiG

- Entwicklungsangemessene Bildungs- und Erziehungsarbeit
- Entwicklungsrisiken entgegenwirken
- Zur Integration befähigen
- Gesellschaftliche und sprachliche Integration unterstützen
- Entwicklungsangemessene Beteiligung

- Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

Mehr hierzu siehe unter den Punkten 2, 3, 10, 11 und 16.3.

4.6 Landgesetz Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

- Elternrecht Grundgesetz Art. 6 Abs. 2
- Grundrichtung der Erziehung zu bestimmen
- Schutz vor Gefahr für Leib und Leben
- Schutz freiheitlicher Grundrechte
- Gesellschaftliche und sprachliche Integration
- Art. 12 BayKiBiG Integration
- Integrationsbereitschaft f\u00f6rdern
- Sprachförderbedarf

Genaueres zur Umsetzung ist unter den Punkten 2.3, 8, 10 und 11 nachzulesen.

4.7 § 47 SGB VIII Meldepflichten

Der Träger unserer Einrichtung hat die Pflicht, sowohl Eröffnung einer Einrichtung mit genauer Anschrift, als auch eine eventuelle Schließung zu melden.

Der Träger muss Ein- und Ausstellungen der Mitarbeiter melden, als auch bei längerem Krankheitsausfall einer pädagogischen Kraft, die Vertretungskraft mitteilen.

Durch die seit einigen Jahren gepflegten KiBiG-Web-Seiten bekommt die Behörde einen regelmäßigen Einblick in die Öffnungs - und Schließzeiten und in die Mitarbeitersituation.

5. Menschenbild / Bild vom Kind

>>Zu den Kräften, welche bildsam auf die physischen Organe wirken, gehört die Freude an und mit der Umgebung. Heitere Minen der Erzieher und vor allem redliche, keine erzwungene Liebe. Solche Liebe, welche die physische Umgebung warm durchströmt, brütet im wahren Sinne des Wortes die Formen physischer Organe aus. Wenn die Nachahmung gesunder Vorbilder in solcher Atmosphäre der Liebe möglich ist, dann ist das Kind im richtigen Element.<<

Aus: Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkt der Geisteswissenschaft
– Rudolf Steiner

Die Grundlage unserer Arbeit im Waldorfkindergarten bildet das Menschenbild aus geisteswissenschaftlicher Sicht. Wir betreuen das Kind indem wir es als körperliches, seelisches und geistiges Wesen anerkennen, das bereits mit all seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten zur Welt kommt. Die Erziehenden helfen ihm diese zu *entwickeln*.

Liebe und Freude sind die Prinzipien, die immer in der Erziehung vorhanden sein sollten. Im ersten Jahrsiebt sind sie besonders wichtig. Der Erwachsene ist in dieser Zeit das Vorbild. Alles was dem Kind vorgelebt wird, nimmt es auf und verinnerlicht es. Die Kinder haben ein tiefgreifendes Interesse an den Vorgängen der Welt und empfinden große Freude daran, diese Vorgänge nachzuahmen. Die Sinneseindrücke bilden das Gehirn des Menschen aus und legen damit die Grundlage für geistige, körperliche und seelische Fähigkeiten.

Die grundlegenden menschlichen Fähigkeiten wie Gehen und Sprechen, lernt das Kind nur durch die *Nachahmung*.

Für alles Lernen ist vor allem anderen die *Beziehung zu anderen Menschen* ausschlaggebend. Im Waldorfkindergarten erlebt das Kind die Erzieherin in der Weise, dass sie ihre Aktivitäten so einrichtet, dass die Kinder diese Tätigkeiten durchschauen, nachvollziehen und begreifen können. Dies wirkt ordnend auf die Gefühls - und Gedankenwelt des Kindes.

Beim Spielen oder beim kreativen Gestalten werden die verinnerlichten Eindrücke wieder nach außen gebracht und so verarbeitet.

Im Spiel findet die Verknüpfung von motorischen, gedanklichen und sozialen Prozessen statt. Damit fördert das Spiel die Vernetzung im Gehirn, die sogenannte sensorische Integration.

Der "Erkenntnisweg", dem das Kind im ersten Jahrsiebt folgt, ist

Handeln – Fühlen – Denken.

Daher arbeiten wir im Waldorfkindergarten nach dem Prinzip:

Erziehung mit Hand – Herz – Verstand.

Die Kinder sind über eine Tat ansprechbar und nicht durch Ermahnungen und Belehrungen. So nimmt das Kind nicht nur unsere äußeren Handlungen über die Nachahmung auf, sondern auch unsere Mitmenschlichkeit unserer Umgebung gegenüber. Dies bildet später die Grundlage für eigenes, verantwortliches und moralisches Handeln.

In den ersten sieben Jahren ist das Kind ganz damit beschäftigt zu wachsen, die Welt und sich selbst darin kennenzulernen. Es ist die Phase des größten körperlichen Wachstums: mit zwei Jahren hat das Kind die Hälfte seiner endgültigen Körpergröße im ersten Jahrsiebt erreicht! Die bleibenden Zähne werden angelegt bzw. ausgebildet. Für dieses Wachstum und die Reifung seiner Organe braucht das Kind viele Lebenskräfte. In der empirischen Kindbeobachtung wurde erkannt, dass diese Kräfte sich in einem rhythmischen Tagesablauf regenerieren und fördern lassen, indem sich die Phasen der Aktivität mit Phasen der Ruhe regelmäßig abwechseln. Hierbei spricht man von der Salutogenese.

Feste Tageszeiten für das Essen und Schlafen und eine gewisse gleich bleibende Struktur des Tages geben dem Kind Sicherheit und unterstützen es, seinen eigenen Lebens - Rhythmus zu finden.

Mit all unseren Aktivitäten wollen wir ihm im Kindergarten die Unterstützung und Förderung geben, die ihm hilft seine unverwechselbare Persönlichkeit mit allen Talenten, Möglichkeiten und seinem individuellem Sein zu entfalten.

6. Zielsetzungen/pädagogische Zielformulierungen

6.1 Grundsätze unserer Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Sozialgesetzbuch und nach dem Bayerischen Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetz. Ebenso wesentlich für unser tägliches Tun sind die menschenkundlichen Erkenntnisse Dr. Rudolf Steiners, die er vor fast 100 Jahren veröffentlicht hat und die - zwar in anderen Begriffen - heute immer mehr von der Wissenschaft bestätigt werden.

Ungeachtet der sozialen, ethischen oder religiösen Herkunft, sieht die Waldorfpädagogik in jedem Kind ein Individuum. Mit seinen vielseitigen Begabungen, Interessen und seinen Besonderheiten wird es liebevoll angenommen und gefördert.

Die Zeit vor der Schule, das erste Jahrsiebt, dient dazu sich frei vom schulischen Lernen, die Basiskompetenzen anzueignen. Diese sind besonders wichtig für das spätere Lernen in der Schule, die Leistungsanforderungen des Lebens und das soziale Zusammenleben in der Gesellschaft. Das Fundament, welches durch die erworbenen Basiskompetenzen geschaffen wird, ermöglicht die anschließende Differenzierung. Im ersten Jahrsiebt lernen die Kinder am meisten durch Nachahmung, dies möchten wir den Kindern ermöglichen durch einen Raum der Ruhe und Sicherheit. Durch die immer wieder kehrenden Reime, Fingerspiele, Lieder und Reigen, werden die Kinder in ihrer Sprache, Kreativität und der Fantasie gefördert. Diese werden durch Bewegung, Gesten und auch unterschiedlicher Stimmlage begleitet, welches die Kinder mit Kopf, Herz und Hand aufnehmen.

6.2 Ziele unserer Arbeit

Als oberstes Ziel hat die Waldorfpädagogik die Entwicklung des Menschen zur Freiheit. Daher sehen wir es als unsere wichtigste Aufgabe gemeinsam mit den Eltern, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen.

Unsere Erziehungsziele sind:

- Begleitung auf dem Weg zu einer freien und selbstverantwortlichen Persönlichkeit
- Die Individualität des Kindes achten
- Ausbilden der Sozialfähigkeit
- Auf körperlicher, seelischer und geistiger Ebene die Gesundheit des Kindes stärken
- Zeit und Raum den kindlichen Entwicklungen geben
- Dem Kind ganzheitliche Entfaltung und individuelle Förderung ermöglichen
- Stärkung von Kohärenz und Resilienz
- Nachreifung ermöglichen
- Fundament schaffen für lebenslange Lern- und Leistungsfähigkeit
- Vermittlung ethischer und sozialer Werte und Normen

Zu finden sind all diese Ziele in der *Ausführungsverordnung des BayKiBiG* und im *Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan* (BEP), welcher 2005 in Kraft getreten ist und in der Broschüre *Waldorfpädagogik für die Kindheit von drei bis neun Jahren*.

7. Pädagogisches Handeln

7.1 Erziehungsgrundlagen im Waldorfkindergarten

Als Mittelpunkt unserer Pädagogik, sehen wir den individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes. Ihm gilt unsere besondere Aufmerksamkeit, bei der wir versuchen, jedes Kind so zu fördern, dass es sich zu einem eigenständigen, frei denkenden und handelnden Wesen entwickeln kann. In den ersten Jahren werden hierfür die Grundlagen gelegt, welche wir besonders gut mit der

Waldorfpädagogik begleiten können.

Unsere Grundlagen im Waldorfkindergarten sind:

- Rhythmus und Wiederholungen
- Vorbild und Nachahmung
- Regelmäßige künstlerische Tätigkeiten
- Bewegung und Ruhephasen (Einatmen und Ausatmen)
- Rhythmisch musikalisch künstlerische Bildung

Hier wird ein hoher Anspruch an uns gestellt, sehr bewusst an unsere Aufgaben zu gehen und diese auch mit Liebe und Aufmerksamkeit auszuführen. Durch die oben aufgeführten Grundlagen werden die Basiskompetenzen beim Kind gefördert. Diese werden später ausführlich unter Punkt 10.2 erläutert.

Durch das tägliche Freispiel kann das Kind Eindrücke und Erlebnisse verarbeiten. Im Freispiel werden die Fähigkeiten wie Sozialverhalten, Intelligenz, Kreativität und Fantasie angeregt. Hierbei werden die Sinneserfahrungen und das Eigenerleben immer wieder erlebt und gefestigt. Für die Konstruktive Tätigkeiten der Kinder, haben wir bewegliches Mobiliar, Kuschelecken, Bau - und Puppenecken in denen sie vielseitige Rollenspiele spielen, sich zurückziehen oder auch einfach nur beobachten können.

Zusätzlich zu den Freispielzeiten bieten wir geführte künstlerische Angebote, wie z.B.: Aquarellmalen, Bienenwachskneten und freies Arbeiten mit verschiedensten Naturmaterialien an. Damit werden die Feinmotorik, die Sinne und das ästhetische Empfinden angesprochen. Alle Tätigkeiten mit den Kindern sind in einen festen Rhythmus im Tages - Wochen - und Jahreszeitenablauf eingebunden.

Das gibt dem Kind Geborgenheit und Orientierung in unserer heutigen schnelllebigen Zeit. Die wiederkehrenden Lieder, Reime, Geschichten, Fingerspiele und Reigen, über einige Wochen, die Tätigkeiten, wie z.B. Gemüse schneiden oder das gemeinsame Aufräumen, die sich wiederholenden Feste im Jahreskreislauf bieten den Kindern einen Wiedererkennungswert. So erfährt das Kind Sicherheit und Stabilität.

7.2 Schwerpunkte der einzelnen Zielgruppen im Tagesablauf

Eines unserer Grundprinzipien, deren Begründer Rudolf Steiner war, ist die Nachahmung. Uns als Erzieher wird somit eine ganz besondere Vorbildfunktion zuteil. Diese zeigen wir durch sinnvolle, durchschaubare Tätigkeiten, die die Kinder zur Nachahmung anregen sollen.

Die rhythmische Gliederung des Tages - , Wochen - und Jahreslaufs, sowie die über einen längeren Zeitraum wiederkehrenden Märchen, Puppenspiele, Reigen, Liedern usw. strukturieren das Kindergartenleben und geben damit dem Kind Hülle, Vertrauen, Sicherheit und Schutz. Auch die Gestaltung der Jahresfeste, die sich am christlichen Jahreskreis orientieren, sowie die damit verbundenen künstlerisch - und handwerklichen Tätigkeiten lassen die Kinder Zeitabläufe lebendig erleben.

Wichtig ist uns, dass die Umgebung der Kinder geordnet und strukturiert ist und somit gesundend auf die innere Ordnung des Kindes wirkt. Das spiegelt sich zum Beispiel darin wieder, dass alles seinen angestammten Platz hat und beim gemeinsamen Aufräumen auch dorthin wieder zurück wandert.

Dies gilt auch für den Tages - und Wochenablauf. Bestimmte Abschnitte des Tages oder auch ganze Tage sind bestimmten Aktivitäten zugeordnet. Dies soll dem Kind Sicherheit und Stabilität vermitteln.

Besonderes Augenmerk legen wir auf das Freie - Spiel. Hier kann das Kind seiner Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen und individuell seine Bedürfnisse zum Ausdruck bringen. Es ist auch Raum die Basiskompetenzen zu schulen. Hierbei begleiten und unterstützen wir die Kinder. Grundlage für das Freie - Spiel sind vielfältig, nutzbare, natürliche Spielmaterialien, wie Muscheln, Holzklötze, Steine, Zapfen.

Ganz wichtig ist uns auch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

Kinder kommen als Individualitäten zur Welt, die sich mit ihren Begabungen, Neigungen, Interessen und Besonderheiten entwickeln und ihren eigenen Weg gehen wollen. Um diesen Prozess so gut wie möglich zu gestalten, schaffen wir den Kindern im ersten Jahrsiebt ein liebevolles und sicheres Umfeld, an dem sie sich an kompetenten Vorbildern orientieren können. Dazu geben wir ihnen in einem strukturierten und rhythmischen Tages - und Wochenablauf, Raum und Zeit, um sich individuell und bestmöglich entwickeln zu können.

7.2.1 Unsere Schwerpunkte

- Vorbild und Nachahmung
- "Hüllenbildung"
- Rhythmus
- Vertrauen und Sicherheit
- Sinneserfahrung
- Kindlichen Fantasie und kindliches Spielen
- Erleben der Natur
- Bewegungsförderung
- Eurythmie

7.3 Unser Tagesablauf

Die Kinder kommen an und werden liebevoll begrüßt. Nach der Ablösung von den Eltern haben sie die Möglichkeit ins Freispiel einzutauchen oder an verschiedenen Aktivitäten wie, Backen, Kochen, Basteln oder Aquarellmalen teilzunehmen.

Zum täglichen Morgenkreis finden sich alle Kinder der Gruppe mit den Erzieherinnen an dem für sie gewohnten Platz oder dem entsprechenden Raum zusammen. Nach einer gemeinsamen Begrüßung tauchen die Kinder in, der Jahreszeit entsprechende, Fingerspiele und Lieder ein. So gesammelt zieht die Gruppe zum Reigenspiel (Kreisspiel).

Im Anschluss gehen wir gemeinsam singend zum gedeckten Frühstückstisch, dort nehmen wir unsere selbstgekochten/gebackenen Mahlzeiten ein.

Nach dem Frühstück dürfen alle Kinder zum Freispiel in den Garten.

Im Abschlusskreis werden Geschichten oder Puppenspiele erzählt. Wir verabschieden uns mit einem gesungenen "Schutzengel - Lied".

Einmal in der Woche wandern wir in den nahegelegenen Wald, um dort die Natur ganzheitlich zu erleben.

Jeden Freitag besucht uns eine erfahrene Eurythmistin, die die Kinder über Reime und Lieder eurythmisch in ihrer Bewegung und Sprache fördert. Die Kinder tauchen in Bilder, wie das springende Pferd oder das schleichenden Kätzchen ein.

Zudem besteht die Möglichkeit, die Kinder in die Nachmittagsbetreuung zu geben. Dort werden die Kinder mit biologisch, vollwertigem Mittagessen versorgt.

Im Anschluss haben die Kinder Zeit zum Ausruhen, Entspannen, Geschichten lauschen und spielen.

7.3.1 Unsere Arbeit mit den Vorschulkindern

Für unsere Vorschulkinder findet einmal wöchentlich das "Spielturnen" statt, dabei können sie ihre fein - und grobmotorischen Geschicklichkeiten erproben und vertiefen.

Zudem dürfen sie durch kreative Mal - und Bastelangebote ihr eigenes Portfolio gestalten.

Als Werkarbeit fertigen sich die Kinder ihren eigenen Webrahmen aus Holz und weben sich daraus ein individuelles Webstück.

Durch besondere Aufgaben stärken wir sie in ihrer Achtsamkeit und ihrem Selbstbewusstsein. Außerdem besuchen wir verschiedenste öffentliche Einrichtungen wie beispielsweise: Feuerwehr, Schmied, Altenheim, Fischer usw.

7.4 Unsere pädagogische Grundhaltung

Hier noch einmal zusammengefasst, welche Unterpunkte dies beinhaltet:

Unsere Haltung gegenüber dem Kind ist

- respektvoll und mit Liebe
- offen und wahrhaftig
- fantasievoll, mit Humor und Gelassenheit
- es in seiner individuellen Persönlichkeit achtend und schützend

Unsere Rolle als Pädagogisches Personal:

Wir sind

- unterstützende Begleiter
- reflektierende Beobachter und geben dem Kind einfühlsame Zuwendung
- durch sinnvolle, klar durchschaubare Tätigkeiten ein stetiges Vorbild
- den Eltern Partner und Berater
- den Kolleginnen gegenseitig unterstützend und spiegelnd

Durch diese Haltung

- Nehmen wir das Kind wahr und fördern es ganzheitlich
- wird das Kind in seiner Individualität wertgeschätzt
- wird sein Selbstbewusstsein gestärkt
- schaffen wir eine sichere "Hülle", in der sich das Kind frei entfalten kann

7.5 Die Bedeutung des Spiels (Freispiel)

Freies Spiel – Spielfähigkeit

Im freien Spiel lebt das Kind sein natürliches Interesse an seiner Umgebung aus. Es bringt seine Neugier, seinen Tatendrang und seine Vorstellungskraft bzw. Fantasie ins Spiel ein. Hierbei macht es mit allen Sinnen die elementaren und individuellen Lernerfahrungen seiner Altersstufe entsprechend. "Spielen können" ist das, was "Lernen können" für die Schulzeit bedeutet. Ein Kind mit dieser Fähigkeit zum Spielen geht mit Freude und unbefangener Offenheit auf seine Umwelt zu und setzt sich aktiv mit ihr auseinander.

Ganz im Sinne des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes:

"Bildung ist die aktive Auseinandersetzung mit der Welt. Die Welt erschließt sich dem Menschen. An der Welt wird das Ich erfahrbar. Dies ist nie beendet."

Um diese kostbare Gabe des Spielens dem kleinen Kind zu bewahren, gestalten wir ihm eine klare, überschaubare Umgebung, die auf die Sinne des Kindes spielanregend wirkt.

Jeder Gruppenraum hat seine eigene originelle Architektur, eine lichte farblich gestaltete Atmosphäre und liebevoll eingerichtete Spielbereiche. Natürliche Spielmaterialien in unterschiedlichen Qualitäten und mit vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten geben der Fantasie des Kindes Entfaltungsraum. Sie regen seinen Schaffensdrang an:

Mit Holzständern, Brettern, Tüchern, Bändern, Körben entstehen täglich Schiffe, Burgen, Berge, Türme... Fantasie und Rollenspiele kommen in Gang.

Die sinnvollen, praktischen und für das Kind nachvollziehbaren Tätigkeiten der Erzieherin, die es in einer stressfreien Atmosphäre aufnimmt, wirken als Vorbild für sein Spiel. So kann beispielsweise das gemeinsame Zubereiten des Frühstücks in der Puppenecke umgesetzt werden - denn auch die Puppen brauchen ein Frühstück.

Der aufmerksame und freundliche Umgang der Erzieherinnen mit den Kindern spiegelt sich im Verhalten der Kinder untereinander wider. Neben der Freispielzeit morgens haben die Kinder eine tägliche Spielzeit draußen in der Natur: bei Wind und Wetter im Garten und einmal pro Woche beim Wandertag.

Um nur ein Beispiel heraus zu greifen: Das Kind möchte sich ein Häuschen bauen! Was brauchen wir dazu? Halten die Bauständer einfach so? Was braucht das Haus, dass es nicht hinein regnet?

Altersentsprechend lernt das Kind mit den "Schneckenbändern" die Bauständer zu verbinden. Hier kann das Kind vielfältige Lernerfahrungen machen. Das konstruktive Denken und Handeln wird ebenso gefördert, wie Problem - und Konfliktlösungsstrategien entwickelt werden können.

7.6 Eingewöhnungsverfahren

Für viele Kinder ist der Besuch des Kindergartens ein erster großer Schritt, weg von Zuhause in eine fremde Umgebung. Die neue, den Bedürfnissen des Kindes angepasste Umgebung, schafft einen sicheren Rahmen in dem es seine Basiskompetenzen entwickeln kann. Wir begleiten Eltern und Kinder bewusst auf ihrem Weg in die neue Umgebung mit neuen Bezugspersonen. Die Eltern kommen für die ersten Wochen gemeinsam mit ihrem Kind in unsere Einrichtung. Sie sind während dieser Zeit als "sichere Basis" für das Kind da, doch nehmen sie nicht am Spielgeschehen teil. Schrittweise kann das Kind zu den neuen Bezugspersonen Vertrauen gewinnen und sich nach und nach von den Eltern ablösen. Durch die neu entstehende Geborgenheit kann das Kind erste Kontakte knüpfen. So findet es langsam in die Gruppe hinein. Feste Abschiedsrituale erleichtern dem Kind die Trennung von den Eltern und den Übergang in die Gruppe. Die Eingewöhnung des Kindes erfolgt individuell dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend länger oder kürzer. Nur ein Kind das gut gebunden ist und eine verlässliche sichere Basis hat, kann sich mit Freude und Vertrauen aufmachen, die Welt zu entdecken.

7.7 Mahlzeiten (Essen und Trinken)

Die Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil im Tagesablauf. Durch das gemeinsame Zubereiten des Frühstücks, während des Vormittags in den Gruppen, findet das Kind einen umfassenden Zugang zu seiner Nahrung. Das Kind kann diese mit allen Sinnen wahrnehmen:

TASTEN, RIECHEN, SCHMECKEN, SEHEN.

Der achtsame Umgang mit den Lebensmitteln, die liebevolle Gestaltung des Esstisches und das gemeinsame Essen bilden dabei eine zentrale Qualität der Essenskultur. Das Kind lernt die Freude am Essen über die Freude, die wir bei der Zubereitung, dem Tischdecken und beim gemeinsamen Essen haben und diese auch ausstrahlen. Durch bewusste Rituale zu Beginn und Ende der Mahlzeiten, ist ein Rahmen gegeben, der dem Kind Sicherheit und Ehrfurcht bei der Aufnahme der Speisen vermittelt. Die Kinder haben immer freien Zugang zu Getränken. Die Achtsamkeit vor der Nahrung beinhaltet auch, dass wir biologische oder vorzugsweise biologisch - dynamisch erzeugte Lebensmittel verwenden. Jeder Tag ist rhythmisch gegliedert und so hat auch jeder Tag seine wöchentlich wiederkehrende Speise.

Die Kinder, die mittags in unsere Nachmittagsgruppe wechseln, haben ebenfalls ein gemeinsames Essen. Dieses wird in der Schulküche der Waldorfschule täglich frisch für uns zubereitet. Im Laufe des Nachmittags findet zudem eine liebevoll gestaltete Brotzeit statt. Ebenso wie das Ruhen und Schlafen, regeneriert die Nahrung die Lebenskräfte und mit ihnen die Seelenkräfte des Kindes.

7.8 Nachmittagsangebote

In der heutigen Zeit ist es unumgänglich den Eltern ein hohes Maß an Flexibilität bei der Betreuung der Kinder zu bieten. In unserem Kindergarten können die Eltern während des Kindergartenjahres den Buchungsbereich ändern, wenn sie höheren Betreuungsbedarf für ihr Kind haben. Infolgedessen ergeben sich übers Jahr unterschiedliche Kinderzahlen in der Nachmittagsgruppe. In diesem Jahr werden insgesamt 24-28 Kinder nachmittags betreut und begleitet. Dies leistet ein konstantes Nachmittagsteam mit zwei erfahrenen Waldorferzieherinnen und teils einer Praktikantin. Während einer Woche werden täglich zwischen 18 und 25 Kinder in unterschiedlicher Zusammensetzung in der Nachmittagsgruppe betreut.

Eine der Grundlagen der Waldorfpädagogik im ersten Jahrsiebt ist der Rhythmus. Wir achten sehr darauf, dass die Balance zwischen Ein- und Ausatmungsphasen im Nachmittagsablauf gegeben ist.

Kinder aus den drei Vormittagsgruppen kommen um 12:30 Uhr in "ihre Küche" zum Mittagessen, welches wir von der benachbarten Waldorfschule gebracht bekommen. Das Essen ist von biologischer Qualität und enthält Vorspeise, Haupt - und Nachspeise. Hier ist nun ein reges Zusammenfinden der Kinder aus den verschiedenen Gruppen zu erleben. Am Vormittag Erlebtes wird einander eifrig erzählt und neuen "Mitti - Kindern" wird geholfen sich ein zu finden.

Nach dem gemeinsamen Essen, wird beim Geschichten hören ausgeruht. Manche Kinder schlafen dabei ein. So wird der Müdigkeit, welche die Kinder nach einem intensiven, erlebnisreichen Vormittag empfinden, Raum gegeben. Nach der Ruhezeit ist die erste reguläre Abholzeit von 14:15-14:30 Uhr.

Danach, im tätigen, fantasievollen Spiel und Schaffen, beim Zeichnen oder Basteln, beim sich in eine Ecke zurückziehen und sich in Bilderbücher vertiefen oder beim Vorbereiten einer kleinen Geburtstagsfeier, ist zu beobachten, dass für die Kinder eine Vertrautheit entsteht. Diese ist vergleichbar mit einem "daheim sein" im übertragenen Sinne. Das Individuelle jedes Kindes kann jetzt gelebt werden je nach Bedürfnis und Konstitution. Ein Loslassen und ein individuelles Verarbeiten von Ereignissen und Eindrücken ist möglich, ein sogenanntes Ausatmen im Tageslauf.

Ein kleiner Nachmittagsimbiss folgt, welcher bei gutem Wetter im Garten eingenommen wird. Ein bewegtes Spielen im Garten kann folgen, aber auch ruhiges Wahrnehmen oder Pflegen der Blumen und Kräuter ist für so manches Kind wichtig und wertvoll.

Darauf folgt die zweite Abholzeit um 16:00 Uhr.

An heißen Tagen wird die jährliche Puppenkleider - Wäsche erledigt mit all den dazu gehörigen Dingen: Wäschekübel, Seife, Wasser, Spülkübel, kleinem Wäschekorb, Wäscheleine und Klammern. Wenn wir Glück haben trocknet alles noch am gleichen Tag.

Dies ist nur ein Beispiel dafür, dass auch in der Nachmittagsgruppe die möglichen sinnvollen Tätigkeiten sich in den Jahreskreislauf einfügen. Ebenso wie auch unsere Lieder, Geschichten und Handgestenspiele, unsere kleinen Tanz- und Bewegungsspiele, die aus dem lebendigen Tagesablauf heraus entstehen und sich in das große Ganze einfügen.

Denn für die Kinder sind: die Klarheit des Tagesablaufs, der Rhythmus und die Durchschaubarkeit des sinnvollen Tuns, tragende Elemente für ihre körperliche, seelische und geistige Entwicklung.

7.9 Therapeutische Angebote

Wir arbeiten in unserer Einrichtung mit verschiedenen therapeutischen Institutionen zusammen:

- Mobiler Sonderpädagogischer Dienst
- Frühförderstellen
- Heilpädagogen
- Logopäden
- Sprachtherapeuten
- Ergotherapeuten
- Heil Eurythmisten

Der mobile sonderpädagogische Dienst, sowie selbstständige Heilpädagogen kommen zu uns ins Haus und fördern bei Bedarf das Kind in der Gruppe oder in Einzelsituationen.

7.10 Kinder zur Schulreife befähigen

Die Kinder im Vorschulalter gehen nach den Herbstferien einmal in der Woche, mit den Gruppenleiterinnen, für 1 Stunde zum "Spielturnen" in den Bewegungsraum der benachbarten Waldorfschule. Die Kinder sind jeweils aus einer Kindergartengruppe unseres Hauses und jede dieser Vorschulkindergruppe (zwischen 6-14 Kinder) hat ihren "Spielturntag": Montag, Dienstag und Mittwoch von 8:45-9:45 Uhr. Hier sind die "Großen" komplett unter sich. In den ersten Monaten führen wir gemeinschaftliche Bewegungsspiele durch, in denen die Kinder altersentsprechend in bildhafte Geschichten eintauchen und so ihre Grobmotorik und die Selbstwahrnehmung schulen. In den verschieden gestalteten Bewegungsspielen kann sich zudem jedes Kind dabei selbst in den unterschiedlichsten Bewegungsabläufen erproben und erleben. Die Grobmotorik und Basissinne wie Bewegungssinn, Gleichgewichtsinn, Tastsinn und so weiter, können dadurch gestärkt werden. Der "Müller Max", die "Zwerge und Riesen", der "Fuchs", der "Fischer" und viele mehr, sind dabei für das Laufen, Trippeln, Poltern, Stampfen, Schleichen und Springen sehr hilfreich. Kleine Geschichten gehören zu diesen Spielen, welche den Kindern helfen in die Bilder einzutauchen, so dass Freude der Motor fürs Mitmachen ist.

Im nächsten Abschnitt verwandeln wir den Raum in eine Stadt mit sonderbaren Plätzen und Straßen: Hüpfplatz, Kriechstraße, Balanciersteg und Kletterturm. Jedes Kind kann sich dabei selbst in den unterschiedlichen "Plätzen und Straßen" ausleben. Auch kann jetzt zum Abschluss ein

ruhiges Ballspiel auf dem Boden stattfinden, oder ein passendes Rätsel erraten werden, je nach Kindergruppe.

Nach und nach ändern sich die Spiele. Einige werden weggelassen neue kommen hinzu. Die Gegenüber-Bewegungsspiele mit der deutlichen Wahrnehmung des "Du" werden immer beliebter. Man schlüpft in Rollen und trägt diese verantwortlich durch, hört gut hin, läuft rechtzeitig los, geht Wortsilben oder gibt mit einem Instrument (z.B. Schellentrommel) Rhythmus und Bewegungsart vor. Die Bandbreite der Spiele wird immer weiter und geht bis zu freudigen, gesungenen Tanzspielen.

Viele wahrzunehmende Feinheiten ergeben sich in der Arbeit mit den Kindern. Eine ganze Palette von Kompetenzen werden während dieser intensiven Bewegungszeit unterstützt. Eine sollte man hier herausgreifen: So manches Kind bekommt eine neue Selbstwahrnehmung. Scheue, unsichere Kinder merken plötzlich: "Das kann ich ja!" Andere kleine Draufgänger werden vorsichtiger, setzten ihre Körperlichkeit bewusster und ruhiger ein. Auch das soziale Miteinander wird ein Anderes. Ein stilles Kind wird plötzlich als mutig und geschickt erlebt, was oft im großen, altersgemischten Gruppenzusammenhang gar nicht so möglich ist. Ebenso sind die Beobachtungen während dieser ausgesparten Stunden sehr wichtig, für die Gespräche der Gruppenleiterinnen mit den Eltern bezüglich der Entwicklung des Kindes und der Schulfähigkeit.

Die Feinmotorik wird unter anderem durch die Portfolioarbeit gefördert. Beim Schneiden, Kleben, Malen und Falten mit verschiedensten Materialien können die Kinder ihre bereits gewonnen Fähigkeiten vertiefen.

Als besondere Arbeit für die "Großen" bauen sie, unter Anleitung, ihren eigenen Webrahmen. Sie bespannen ihn, weben und gestalten ihre individuellen Webstücke. Es entstehen daraus Taschen, Kissen, Geldbeutel, Flötentaschen und Teppiche. Diese Arbeiten beinhalten auch den Umgang mit Nadel und Faden, wie auch das Kordeln und Flechten.

Des Weiteren tauchen wir mit den Vorschulkindern in das Spiel der Kinderharfe ein. Dabei werden Fingerfertigkeit, Fantasie, Lauschen, Merkfähigkeit, Achtsamkeit dem Instrument gegenüber und das musisch - rhythmische gefördert.

Zum Abrunden der Vorschulförderung führen die Kinder, gemeinsam mit der Erzieherin, am letzten Kindergartentag ein Puppenspiel vor. Eltern, Geschwister und Kinder der Gruppe erfreuen sich daran.

7.11 Gruppenübergreifende Angebote/Projektarbeiten

Regelmäßige Unternehmungen

Umweltbildung und Erziehung

Zum regelmäßigen Wochenablauf jeder Gruppe gehört auch ein sogenannter Wandertag. An diesem Tag verlässt die jeweilige Gruppe nach der "Bringzeit" den Kindergarten und wandert entweder zu unserem nahegelegenen Schlittenberg, dessen Waldrand auch in der warmen Jahreszeit verschiedenste Spielmöglichkeiten bietet oder zu der nahen "Paulsruhe". Beide Wege sind mit den Kindern in etwa 30 Minuten erreichbar. In den Sommermonaten und mit dann schon geübten Wanderern dehnen wir unsere Spaziergänge bis ins Eichental an die Prien aus.

Die Kinder können somit Umwelt - und Naturbegegnungen den Jahreszeiten entsprechend erleben. Ihre Neugier auf die Welt und deren Geheimnisse bleibt wach, die Lernbereitschaft wird genährt.

Viele kleine Tiere können dabei beobachtet werden: das Eichhörnchen auf dem Baum, die Käfer,

Raupen und Schnecklein auf dem Boden. Die Vögel in der Luft und die Fische im Wasser sind den Kindern vertraut.

Die Bäume sind im Sommer unser Schattendach zum Picknickmachen. Wenn im Herbst der Bauer in seinem Wald Bäume fällt, erzählt er den Kindern, weshalb er das tut. So wird das Sein und Vergehen im Naturkreislauf direkt erlebbar.

In allen Jahreszeiten bietet der Wandertag für die Kinder fantasieanregende Spielmöglichkeiten, bei welchen mit Freude Körpergeschicklichkeit in allen Varianten erübt wird. Ebenso lässt es die Kinder einen innigen Bezug zur Natur und Umwelt aufbauen. Sie lernen diese in allen Jahreszeiten kennen und wertschätzen, fühlen sich in ihr sicher, was wiederum die Lebensfreude, den Lebenswillen stärkt und ihnen Lebenssicherheit vermittelt.

Besuchsorte

Die zur Waldorfschule gehörende **Schmiede** wird im Herbst von uns besucht.

Zum Jahresabschluss im Sommer machen wir einen **Ausflug mit dem Schiff**, entweder zur Herreninsel. Dort picknicken wir, besichtigen das Königsschloss und fahren mit der Kutsche. Alternativ fahren wir zur Fraueninsel.

Ein Ausflug zum Fischer Schaber gibt den Kindern einen lebensnahen Einblick in dieses alte Chiemsee - Handwerk.

Außerdem besuchen wir die Feuerwehr Prien und das nahe gelegene Altersheim.

Projektarbeit

Im Elementarbereich ist die Arbeit an Projekten variabel, dynamisch und offen.

Sie orientiert sich am Prozess. Ideen zu dem "Wie und Was" fließen von den Beteiligten ein. Das heißt, sowohl die Kinder, als auch die Erzieherinnen und eventuelle Praktikantinnen bringen ihre Ideen ein und überlegen gemeinsam deren Umsetzung. Hier wird **Partizipation** gelebt.

Ein Projekt kann kurz sein oder über mehrere Wochen gelebt werden. Zum Beispiel das Faschingsthema in der Gruppe, das Einüben des Puppenspiels für den Jahresabschluss oder der Waschtag für die Puppenwäsche. Im Laufe eines Kindergartenjahres sind, bei wacher Begleitung der Kinder, viele Gelegenheiten ihre Interessen sowohl im Tun, im Fühlen und im Denken umzusetzen.

7.12 Festgestaltung/Geburtstagsfeier

Das Feiern von Festen hat im Waldorfkindergarten einen hohen Stellenwert. Der Zeitraum eines Jahres bekommt durch die Feste seine markanten Höhepunkte, er wird gegliedert und sein Rhythmus prägt sich durch die alljährlich wiederkehrenden Feiern dem kindlichen Gedächtnis besonders gut ein. Sie sind die tragenden Säulen in der ethisch - religiösen Erziehung, wie in Punkt 10.4 ausgeführt.

Gelungene Feste ragen aus dem alltäglich Gewohnten heraus und schaffen einen Raum für intensives gemeinsames Erleben und Sich - Begegnen. Jedes Fest hat seine Vorbereitungszeit. Für die Kinder ist dies verbunden mit Vorfreude, mit eifrigem Werkeln und Mithelfen und ungeduldigem Warten, bis der heißersehnte Tag heranrückt.

Die Feste sind klar strukturiert. Sie haben einen feierlichen Beginn und einen eindeutigen Abschluss

und sprechen die Beteiligten in allen Sinnen an. So wird für das körperliche Wohlbefinden in Form von leckerem Essen gesorgt. Dem Bedürfnis des Kindes nach Bewegung und körperlichem Ausdruck wird durch tänzerische Elemente entsprochen. Über die liebevolle und heitere Gesamtstimmung, wie auch die festliche Kleidung wird es in seinem seelischen Empfinden angesprochen. Lieder und musikalische Begleitung regen das Kind in seinem musikalischrhythmischen Bedürfnis an.

Der sinnvolle Bezug zum Festthema spiegelt sich wider in den Liedern, Sprüchen, Tänzen, Spielen und Tätigkeiten.

<u>Herbst:</u> Dem Kalender nach ist um den 23. September die Tag - und Nachtgleiche. Die Tage werden kürzer und die Lebenskräfte der Natur ziehen sich zurück.

- <u>Erntedank:</u> Ein Erleben und Danken für die Fülle der Natur und ein Erbitten auf reichliche Ernte im nächsten Jahr. Die Kinder bringen Körbe voller Köstlichkeiten mit, die gemeinsam verarbeitet werden.
- <u>Sankt Michael:</u> Ein Erfahren des Wesens und Wirkens Sankt Michaels durch das Michaeli -Spiel im Kindergarten.
 - In den Kindern wird dabei **Ritterlichkeit**, **Mut und Vertrauen** in das Gute in der Welt angesprochen.
 - Es ist das erste von drei Festen zur Vorbereitung auf Weihnachten.
- Sankt Martin: Sankt Martin ist ein Bild für die **Opferbereitschaft**, **Güte und Demut**.
 - Es ist das zweite Fest zur Vorbereitung auf Weihnachten, bei dem die Seelenkräfte des Mitgefühls angesprochen werden.
 - Die Kinder begeben sich auf einen besonderen Martins Umzug. Mit den selbst gebastelten Laternen tragen sie ihr Licht in die Dunkelheit.
- <u>Zwergen-Zeit:</u> Ein Erleben der Elementarwelt, in der, der Rückzug der lebendigen Naturkräfte in die Erde beginnt.
 - Die Kinder erspüren dies durch das Bild der Zwerge und erleben es in ihrer Umwelt.
- Advent: Es ist die Vorbereitung auf das Fest der Geburt Christi. Im Adventsgärtlein (Spirale aus Tannenzweigen) wird deutlich, dass die stille Zeit gekommen ist. Die Kinder gehen in der "dunklen" Spirale dem Licht entgegen und entzünden ihr eigenes Licht.
 - Der Adventskranz wird gebunden, der Adventskalender wird aufgehängt, das freudige Erwarten beginnt.
- <u>Barbara-Tag:</u> Am 4. Dezember werden Kirschzweige oder auch Apfel-, Forsythienund Schlehenzweige geschnitten, die zur Weihnachtszeit Blüten tragen.
- <u>Sankt Nikolaus:</u> Sankt Nikolaus und sein Knecht sind ein Bild für die **Leiblichkeit**, er bringt leibliche Stärkung.
 - Es ist das dritte Fest zur Vorbereitung auf Weihnachten, bei dem die physischen Kräfte angesprochen werden, durch das Einfüllen vieler Köstlichkeiten in die Nikolaus Säckchen.
- <u>Weihnachten:</u> Ein Erleben der Geburt Christi durch das Weihnachtsspiel im Kindergarten.
 - Durch die Weihnachtskrippe bekommt das Geschehene nicht nur ein Bild, es wird zum Urbild.

Die Krippengestalten können, wie folgt, empfunden werden:

Maria: Urbild der menschlichen Seele

Josef: Urbild der Leiblichkeit, "Nährvater"

Hirten: Urbild des Geistigen, der Wachheit, Ehrfurcht und Andacht

Ochs und Esel: Einen bewussten und erkennenden Weg zum

Weihnachtsgeschehen finden

<u>Das Kind:</u> "Geisteskind im Seelenschoße" (R. Steiner), das in uns immer wieder geboren werden soll.

<u>Winter:</u> Um den 22. Dezember ist die Wintersonnenwende, der kürzeste Tag und die längste Nacht. Die Erde hat alle Lebenskräfte und Lebenssäfte in sich eingezogen.

• <u>Die heiligen drei Könige (Epiphanias)</u>: Die Weisen aus dem Morgenland bringen ihre Gaben dar, diese stehen als Symbole für:

Gold: Einsicht in das Göttlich Geistige

Weihrauch: Opferdienst und menschliche Tugend

<u>Myrrhe:</u> Verbinden der Menschenseele mit dem Ewigen, dem Unsterblichen Die Kinder spielen das Drei-Königs-Spiel, schlüpfen in die einzelnen Rollen und nehmen unbemerkt das Wesentliche in sich auf.

• <u>Lichtmess:</u> Ein Fest, dass am 2. Februar stattfindet, für das bewusste Wahrnehmen des sich vermehrenden Tageslichtes.

Fasching: Ursprünglich galt dieser Brauch zur Vertreibung böser Dämonen.

Heutzutage wird er dazu benutzt, den gewohnten Alltag abzulegen und in eine neue Rolle zu schlüpfen.

Die Kinder feiern gemeinsam ein Faschings-Fest, sie treiben fröhlich den Winter aus.

Frühling: Um den 21. März ist die Tag- und Nachtgleiche. Die Tage werden länger, die Sonne hat die dunkle, kalte Jahreszeit besiegt.

Ostern: Der Tod und die Auferstehung Christi stehen für die Erwachsenen im Vordergrund. Die Kinder erleben dies an der erwachenden Natur, sie erfahren dies durch das Aussäen des Ostergrases und die Eiersuche, welche als Symbol für Ostern steht.

Das Ei als Symbol des Lebens.

- Walpurgi: Entfesselung der Zaubermächte.
- <u>Pfingsten:</u> Erscheinung des heiligen Geistes, Himmelfahrt Christi (in Gestalt einer Taube)

Selbstgebastelte Pfingsttauben und Pfingstkerzen gelten als Zeichen für Pfingsten. Die Kinder erfreuen sich ebenso an den Pfingstrosen und den frischen grünen Zweigen, die den Raum schmücken. Die Kinder lauschen der Geschichte "Rose ohne Dornen", die ihnen ein Ahnen vom Wirken der besonderen Kräfte schenkt, und das Vertrauen "alles wird am Ende gut" erhält. Sommer: Um den 21. Juni ist die Sommersonnenwende. Die Sonne hat ihren höchsten Punkt erreicht (längster Tage/kürzeste Nacht)

höchsten Punkt erreicht (längster Tage/kürzeste Nacht).

Johanni: Am 24. Juni ist der Geburtstag von Johannes dem Täufer, des Wegbereiters

Christi.

Dia Tugandan wia Ehrfuraht. Varahrung und Dankharkait warden dahai

Die Tugenden wie Ehrfurcht, Verehrung und Dankbarkeit werden dabei gepflegt.

So schließt sich der Jahreskreis.

• <u>Sommerfest:</u> Am Ende des Kindergartenjahres feiert die ganze Kindergartengemeinschaft ihr Sommerfest. Mit Spielen, Liedern, Tänzen und gemeinsamen Kuchengenuss beschließen wir das Jahr.

In all dem Erleben ist für das Kind auch in der ethischen Erziehung die innere Haltung des Erziehenden sehr wichtig. Sie erleben über die Achtsamkeit, Toleranz, Verehrung, Wertschätzung und sogar Ehrfurcht wesentliche Werte, die uns Menschen ausmachen.

7.13 Selbstständigkeit

Der rhythmisch strukturierte Tagesablauf gibt dem Kind Sicherheit. Es kann sich an den klaren und wiederkehrenden Abläufen orientieren. Sehr rasch lernt es durch die Nachahmung der größeren Kinder und der Erzieherinnen, selbstständig und aus eigenem Antrieb, Aufgaben zu übernehmen. In den nicht geführten Teilen des Tagesablaufs, wie Freispiel, An - und Ausziehen und beim Toilettengang, hat das Kind Gelegenheit seine Selbstständigkeit zu erproben und wird darin unterstützt.

7. 14 Sozialverhalten

Ein sozialkompetentes Kind hat "Stehvermögen" und kommt in seiner sozialen Umgebung gut zurecht. Das Kind nimmt seine eigenen Bedürfnisse wahr und teilt diese angemessen mit. Ebenso erkennt und achtet es die Bedürfnisse des Anderen. Mit seinem Einfühlungsvermögen (Empathie) kann es seine Wünsche lenken und je nach Alter zurücknehmen.

Wir sind der Überzeugung, dass Erziehung nur über eine gute Beziehungsarbeit möglich ist. Diese beginnt schon beim ausführlichen Aufnahmegespräch mit Kind und Eltern, setzt sich fort in der behutsamen, individuellen Eingewöhnungszeit in den Kindergarten, und wird täglich gelebt im überschaubaren Bezugsrahmen der Gruppe. Hier bildet sich das stabil Beziehungsgeflecht, welches das Kind auch in schwierigen Zeiten wie z. B. Trennung, Krankheit, Todesfall auffängt. Resilienz (seelische Widerstandsfähigkeit) und Bindungsfähigkeit des Kindes werden gestärkt.

Um das Kind in der Weise individuell begleiten zu können, ist eine intensive Auseinandersetzung mit der anthroposophischen Menschenkunde und eine damit verbundene Selbstreflexion der Erziehenden Voraussetzung.

7.15 Wissenserwerb

Zu den Grundlagen elementarer Bildungsprozesse gehört die sinnliche Wahrnehmung, Bewegung, Spiel und kommunikativer Austausch untereinander. Am Vorbild des tätigen Erwachsenen lernt das Kind Interesse am eigenen Schaffen.

Für alles Lernen ist vorrangig die Beziehung zu anderen Menschen ausschlaggebend. Im Waldorfkindergarten erlebt das Kind die Erzieherin in der Weise, dass sie ihre Aktivitäten so einrichtet, dass die Kinder diese Tätigkeiten durchschauen, nachvollziehen und begreifen können. Dies wirkt ordnend auf die Gefühls - und Gedankenwelt des Kindes.

Beim Spielen oder beim kreativen Gestalten werden die verinnerlichten Eindrücke wieder nach außen gebracht und so verarbeitet. Dabei findet die Verknüpfung von motorischen, gedanklichen und sozialen Prozessen statt. Damit wird aktiv die Vernetzung im Gehirn, die sogenannte sensorische Integration gefördert.

Der "Erkenntnisweg", dem das Kind im ersten Jahrsiebt folgt, ist *Handeln – Fühlen – Denken.*Daher arbeiten wir im Waldorfkindergarten nach dem Prinzip: Erziehung mit *Hand – Herz – Verstand.*

7.16 Hygiene/Sauberkeitsentwicklung

Körperpflege zählt zu den Alltagsroutinen in unserem Waldorfkindergarten. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit des Kindes. Durch unsere Fürsorge und Unterstützung lernt das Kind mit der Zeit selbstständig für sich zu sorgen. Die Utensilien zur Körperpflege stehen jedem Kind zur eigenständigen Nutzung zur Verfügung.

Die Hygienebeauftragte unserer Einrichtung, die vom verantwortlichen Träger berufen wird, kontrolliert die hygienerelevanten Bereiche des Hauses und schult die Mitarbeiter. Regelmäßig wird unser Haus vom Lebensmittelkontrolleur des Gesundheitsamtes kontrolliert.

8. Rechte der Kinder

Ein Kind ist für uns von Geburt an eine eigenständige Persönlichkeit und somit Rechtsträger. Im Hinblick auf die Menschenrechte sind Kindern sämtliche Rechte zuerkannt (siehe Allgemeine Erklärung der Menschenrechte 1948). In der Kinderrechtskonvention von 1989 wurden diese Rechte unter Berücksichtigung ihrer Lebenssituation konkret ausformuliert.

In unserem Kindergarten räumen wir den Kindern die Rechte ein, die sie im Rahmen unseres täglichen Ablaufs und gemäß ihrem Entwicklungsstand einfordern und durchsetzen können. Natürlich achten alle Mitarbeiter(innen) schon ohne Einforderung auf die Erfüllung dieser Rechte, z. B. das Recht, so akzeptiert zu werden, wie das Kind ist; das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme u.v.a.

Zur näheren Information verweisen wir auf das Bundeskinderschutzgesetz.

9. Partizipation und demokratische Teilhabe

"Kinder haben das Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder ihr Recht aus zu üben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken." (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG. Entnommen aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Seite 389)

Die UN Kinderrechte wurden am 05.04.1992 durch die Bundesrepublik Deutschland ratifiziert. Entgegen der Empfehlung des zuständigen UN - Ausschusses in Genf sind die Kinderrechte bisher nicht im Grundgesetz der BRD verankert. Inzwischen haben 193 Staaten der Kinderrechtskonvention zugestimmt.

Wir legen besonderen Wert darauf, dass wir Erwachsene dem Kind mit Respekt und Freundlichkeit gegenübertreten und es in seinen Anliegen ernst nehmen. Dies erfordert einen gleichberechtigten Umgang miteinander ohne Dominanz der Erwachsenen. Die Erwachsenen sind

Entwicklungsbegleiter des Kindes. Nicht unsere "Vorstellung" vom Kind ist wichtig, sondern das Kind als eigenständige Individualität. Bei der Partizipation müssen die Abmachungen eingehalten, gegebenenfalls überdacht werden. Dies beinhaltet unter anderem wichtige Regeln der Partizipation wie z.B.: Gesprächsregeln, wechselnde Gesprächsführung und die Gleichwertigkeit aller Beteiligten.

Im Freispiel probieren die Kinder alles aus, reflektieren und gestalten vieles um. Partizipation wird besonders im Freispiel gelebt. Jedes Kind wird unterstützt seine eigenen Wünsche und seine Ziele klar zu äußern. Im Spiel wird organisiert, geplant, ausgehandelt, abgewägt und neu sortiert. Somit lernen sie alltägliche Probleme zu lösen und auch ein klares "Nein" anzuwenden oder zu akzeptieren. Dabei entwickeln sie Frustrationstoleranz und erleben ihre Selbstwirksamkeit. Die Grundlage für die Partizipation wird durch das gemeinschaftliche Miteinander geschaffen. Anregungen und Impulse durch den Erzieher geben dem Kind die Möglichkeit für sich abzuwägen, was es für seine Entwicklung braucht und was ihm entspricht. Somit ahmt es den Erzieher seinen individuellen Entwicklungsbedürfnissen entsprechend nach.

Partizipation ist ein Prozess der Mitbestimmung und braucht viel Zeit, Geduld und Mut.

10. Bildungs- und Erziehungsarbeit

10.1 Individuelle Förderung

Gemäß den Grundlagen der Waldorfpädagogik steht das einzelne Kind mit seinem ihm eigenen Wesen und seinen individuellen Entwicklungsschritten im Mittelpunkt der Gruppenerziehung. Durch aufmerksame Wahrnehmung des Kindes erfahren wir seine Bedürfnisse. So kann es durch entsprechende Umgangsweisen und Angebote in seiner Entwicklung individuell gefördert werden. Unterstützt wird die gründliche Kinderbeobachtung durch die aus der Waldorfpädagogik stammende und inzwischen wissenschaftlich belegte *Kindbetrachtung* (siehe: *Entwicklungsdialog* von D. Heidtmann und R. Schmitt erschienen im *Verlag für Wissenschaftstransfer*) und die Anwendung des Bogens zur <u>Positiven Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag "*PERIK*".</u>

Die aus der Kinderbeobachtung gewonnenen Schlüsse zu den individuellen Bedürfnissen des Kindes werden in Einzelsituationen und in Kleingruppen umgesetzt. Besondere regelmäßige Förderbereiche in Kleingruppen sind:

- Aquarellmalen (künstlerischer Bereich)
- Brotbacken (Feinmotorik, Sinnespflege, lebenspraktischer Bereich)
- Bastelangebote (Feinmotorik, Sinnespflege)
- Werkangebote für die Kinder
- Bewegungs- und musikalische Förderstunden für die "Großen"

Im lebenspraktischen Bereich bieten sich viele Möglichkeiten in denen das Kind mit der Erzieherin oder einer anderen Betreuungsperson in einer Einzelsituation seinen Möglichkeiten entsprechend kleine "Aufgaben" übernehmen kann: Tisch decken, Obst schneiden und vieles mehr. In der Freispielzeit finden sich Gelegenheiten, das Kind in seinen ganz eigenen Spielideen zu unterstützen und zu fördern.

10.1.1 Integrative Erziehungs- und Bildungsarbeit

Stellt sich bei der genauen Beobachtung des Kindes in einzelnen Bereichen ein besonderer Förderbedarf dar, der nicht ausreichend im Rahmen der Gruppenbetreuung unterstützt werden kann, besteht die Möglichkeit eine therapeutische Förderung von außen wahrzunehmen.

Beispielsweise kommt bei Bedarf der mobile sonderpädagogische Dienst oder ein Heilpädagoge ins Haus. In diesem Prozess werden die Eltern im Rahmen der Elterngespräche aktiv eingebunden.

10.2 Basiskompetenzen

Wir unterstützen die Kinder, damit sie sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln können.

Für diese Entwicklung benötigen die Kinder Basiskompetenzen wie:

- Selbstkompetenz
- Sozialkompetenz
- Lernmethodische Kompetenz
- Kreativität

Selbstkompetenz: Selbstwirksamkeit

Unter Selbstwirksamkeit versteht man die Überzeugung Aufgaben und Situationen bewältigen zu können, sowohl in einfachen, als auch in schwierigen Bereichen.

Das selbstwirksame Kind ist voller Selbstvertrauen, Zuversicht und hat die Überzeugung, dass es das, was es sich vorgenommen hat, auch wenn es schwierig erscheint, schaffen kann. Auch entwickelt ein Kind mit Selbstvertrauen ein stabiles Selbstbewusstsein und findet zu einem seelischen Gleichgewicht.

Die seelische Widerstandsfähigkeit (**Resilienz**), sowie die Bindungsfähigkeit des Kindes werden gestärkt.

Ausgestattet mit diesem Vertrauen empfindet das Kind Lebensfreude, Neugier auf seine Umgebung und Wissbegier für alles, was es wahrnimmt. So hat es ein Gespür für situationsbedingt angebrachte Nähe oder Distanz und lernt Beziehungen aufzubauen.

Kinder mit Selbstsicherheit sind sozial, eigeninitiativ und helfen beispielsweise aus eigenem Impuls heraus, auch wenn sie selber dadurch auf etwas verzichten müssen. Ferner können sie ihre Bedürfnisse klar zum Ausdruck bringen.

Da für uns dieses "Vertrauen zu sich selbst" als eines unserer pädagogischen Hauptziele an oberster Stelle steht, ist uns das Aufbauen einer herzlichen Beziehung zwischen dem Kind und seinen Erzieherinnen ein großes Anliegen. Das Kind wird angenommen, so wie es ist! Wir begleiten es individuell, so dass es seinen sicheren Platz in der Gruppe finden kann. Dieser Prozess des Ankommens gestaltet sich so verschieden, wie die Kinder unterschiedlich sind. Dabei achten wir darauf, dass die Aufgaben dem Entwicklungsstand eines jeden Kindes angemessen sind. Die Selbstwirksamkeit kann sich durch eigene Erfahrungen am besten entwickeln.

Durch die Beobachtung anderer Kinder, welche mit Selbstvertrauen an neue Aufgaben herangehen, finden die Kinder über die Nachahmung zu einer eigenen Selbstwirksamkeit. Vorteilhaft ist es hierbei, dass bei uns in altersgemischten Gruppen gearbeitet wird.

An uns Entwicklungsbegleiter wird die Aufgabe gestellt, ein Vorbild für Selbstwirksamkeit zu sein. Am besten können die Kinder Selbstwirksamkeit entwickeln, wenn auf bestimmtes Verhalten angemessene Konsequenzen folgen. Dabei achten wir darauf, dass die Regeln des Kindergartens allen Kindern bekannt sind.

"Denn wir können Kinder nach unserem Sinn nicht formen; so wie Gott sie uns gab, muss man sie lieben, sie erziehen aufs Beste und jeglichen gewähren lassen." (J.W. Goethe)

Sozialkompetenz: Kompetenz zum Handeln im Sozialen Kontext

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit, Beziehungen aufzubauen, welche durch gegenseitigen Respekt und Sympathie gekennzeichnet sind. Das Kind nimmt seine eigenen Bedürfnisse wahr und lernt diese angemessen mitzuteilen. Ebenso lernt es die Bedürfnisse der Anderen zu erkennen und zu achten. Mit seinem Einfühlungsvermögen (Empathie) kann es seine Wünsche lenken und je nach

Entwicklungsstand zurückstellen. Interessenskonflikte bieten Möglichkeiten, bei denen die Kinder Empathievermögen erlernen können. Wir helfen den Kindern dabei, indem wir uns offen und wertschätzend verhalten und neuen Kindern bei der Kontaktaufnahme unterstützend zu Seite stehen. Hierbei spielt die Kommunikationsfähigkeit eine tragende Rolle. Die Kinder können bei uns lernen, sich angemessen auszudrücken, also die richtigen Begriffe zu finden und die richtigen Gesten zu verwenden.

Bei uns können die Kinder Kooperationsfähigkeit erlernen, indem sie bei gemeinsamen Aktivitäten mit uns und den anderen Kindern wie z.B. Tischdecken, im Reigen, beim gemeinsamen Aufräumen und dem Begleiten der kleineren Kinder oder beim Anziehen in der Garderobe beteiligt werden.

Lernmethodische Kompetenzen: Lernfreude

Mit einem positiven Lebensgefühl wächst das Selbstvertrauen und umgekehrt bewirkt Selbstvertrauen und Lebensfreude.

Interesse an der Welt und die Lust zu lernen zeigen sich im Kindergarten, wenn das Kind begeistert werkelt und tätig ist, selbständig, ideenreich und kreativ spielt und gerne Kontakte knüpft. Ebenso kennt es den Genuss des Loslassens, des Entspannens in der Kuschelecke oder dem Hängesitz, beim Zuhören von Geschichten u. ä.

Die Erzieherinnen schaffen die äußere und menschliche Umgebung, damit die Kinder mit Freude aktiv sein können. Aufgrund des Waldorfkonzeptes sind wir ein weitgehend spielzeugfreier Kindergarten.

Die Erzieherinnen leiten die Tätigkeiten an, beziehen die Kinder mit ein und führen sie so an ein selbständiges Arbeiten heran. Bei den Kindern kommt durch das Selbermachen Lebensfreude auf, umso mehr, wenn sie merken, dass auch die Erzieherinnen Spaß an der Arbeit haben. Dieses gemeinsame Tun entspricht dem waldorfpädagogischen ganzheitlichen Erziehungsansatz: Wir holen die Kinder bewusst über das praktische Tun ab. Die Kinder erleben mit allen Sinnen das, was sie tun, sind also emotional angesprochen und kommen dadurch zum eigenen Verstehen und Erkennen. Ein Beispiel: Ein Kind äußert nach dem "Backtag": "Mama, nun weiß ich, woher das Brot kommt!" Dieser sogenannte non-verbale Erziehungsansatz lässt die Kinder selber erleben und damit selbständig lernen.

Kreativität

In den Momenten, in denen das Kind kreativ ist, in denen es aus eigenen Impulsen Ideen schöpft und diese zum Ausdruck bringt, bildet sich das Persönliche, das unverwechselbar Individuelle aus. Im kreativen Prozess ist das Kind mit aller Hingabe bei der Sache und gleichzeitig ganz bei sich selbst. Kreativität ist der persönlichste Ausdruck des Menschen.

In Managerkursen wird diese oft verschüttete Gestaltungsfähigkeit der Kindheit reaktiviert und hervorgeholt, denn nur der kreative Mensch leistet innovative Beiträge zur Zukunftsgestaltung.

Jede Zeit in der das Kind im Kindergarten spielt ist ein Experimentierfeld für kleine Künstler und Kreative: egal ob ein Bodenspiel mit Stehpuppen aufgebaut und eine passende Geschichte erfunden wird, ob ein Zirkusprogramm selbständig eingeübt wird, ein Webrahmen gebaut, eine Tasche genäht wird, Piraten im Schiff unterwegs sind – diese Liste ist unendlich.

Das "Ganz-bei-der-Sache-sein" können wir auch körperlich ablesen: Hände und Füße sind durchwärmt, der Atem geht tief, Augen blitzen einen strahlend an.

Die morgendliche Spielzeit könnte auch heißen "Zeit für freie Kreativität". Die anderen Abläufe des Vormittags befruchten diese wichtige Phase indirekt: Alle täglichen Fingerspiele, jedes tägliche Reigenspiel, jede täglich erzählte Geschichte, alles gemeinsame künstlerische Tun - Singen, Eurythmie, Modellieren, Malen, der Jahreszeitentisch - wirken anregend auf die Fantasie- und Kreativitätskräfte des Kindes.

10.3 Kinderschutz/Schutzauftrag

Bezug auf das Gesetz

Am 1.01.2010 trat die Vereinbarung der Träger mit den Kreisjugendämtern zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII, in Kraft.

Über die Bedeutung des § 8a im Allgemeinen und über den Inhalt der Vereinbarung wurden alle pädagogischen Mitarbeiterinnen durch eine Fortbildung des Kreisjugendamtes geschult. Die Gruppenleiterinnen erhielten die vom Landratsamt zugesandte Orientierungshilfe mit Erläuterungen zu den wichtigsten Punkten.

Bei Anhaltspunkten auf Gefährdung informiert die Erzieherin die Leitung.

Diese wird gemeinsam mit der Gruppenleiterin ein Elterngespräch führen, um sich ein persönliches Bild zu den Lebensumständen des Kindes, zum Lebensumfeld und den Gesamtzusammenhängen in denen das Kind lebt zu machen.

Die Leitung entscheidet, ob die im Kindergarten vorhandenen Bögen zur Gefährdungseinschätzung, benutzt werden. Leitung und pädagogische Fachkraft stellen gemeinsam fest, ob Verdacht auf Gefährdung besteht.

Kommen beide zu dem Ergebnis, dass eine Kindswohlgefährdung vorliegt, wird die "in soweit erfahrene Fachkraft" zu Rate gezogen. Welche bei der Einschätzung hilft und Wege für das weitere Vorgehen aufzeigt. Es erfolgt zuerst keine Meldung an das Jugendamt. Noch ist die Kindergartenleitung verantwortlich. Über den Zeitpunkt einer Meldung entscheidet sie. Es ist allen bewusst, dass <u>nach</u> dem Einbeziehen des Jugendamtes dieses <u>erst dann</u> die Fallverantwortung trägt. In dieser Weise sind wir in unserer Einrichtung in notwendigen Situationen schon vorgegangen.

10.4 Ethische und Religiöse Bildung und Erziehung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung geschieht im Waldorfkindergarten durch Erleben. Es sind nicht Worte, die sich nur an den Intellekt wenden, sondern ein inniges "Tätig sein", ein Erspüren des Jahreslaufes und der christlichen Feste.

"Sage es mir und ich werde es vergessen. Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun und ich werde es können."

(Konfuzius)

Die Stimmungen der jeweiligen Feste ist die Grundlage für die Arbeit mit diesem sensiblen Bereich im Menschenkind. Die Feste werden mit den Kindern gemeinsam vorbereitet. Die Kinder tauchen durch entsprechende Lieder, Fingerspiele, Reigen, Geschichten, Bastelangebote und besondere Speisen in dieses Geschehen ein.

Zu jeder Jahreszeit und zu jedem Fest werden der Raum und der Jahreszeitentisch reichlich geschmückt. Mit Naturmaterialien, mit Tüchern in entsprechenden Farben oder mit Figuren werden andächtige Stimmungen erzeugt, die eine gelungene Feier unterstützen.

Auch die Natur erfahren die Kinder in ganzheitlicher Weise, der Waldorfpädagogik entsprechend. Es ist ein Eintauchen in die Natur, ein Staunen durch die Jahreszeiten und die Veränderungen die diese mit sich bringen. Diese Gaben der Natur nehmen die Kinder ganz in sich auf und erfreuen sich daran. Die Achtung vor der Schöpfung steht besonders im Vordergrund.

Diese Sichtweise lässt Spielraum, in der auch Kinder mit Migrationshintergrund oder aus anderen religiösen Kulturen, frei eintauchen können.

Durch diesen ganzheitlichen Ansatz im Erleben der Jahreszeiten und Feste wird das Kind allen Sinnen altersgemäß angeregt und gefördert.

Zur Übersicht der christlichen Feste, wie sie im Jahreskreislauf vorkommen, verweisen wir auf Punkt 7.12.

10.5 Sprachliche Bildung und Förderung

Allgemein wird bei uns die sprachliche Entwicklung durch den täglichen Ablauf intensiv gefördert. Die meisten Tätigkeiten sind begleitet durch Lieder und Reime. Ebenso wird die Sprache durch tägliche Fingerspiele im Morgenkreis, durch das aktive Erleben von Reigenspielen, Puppenspielen, erzählten Geschichten, Märchen und Bilderbuchbetrachtungen gepflegt und erweitert . Im aufmerksamen, direkten Gespräch mit dem Kind, durch Anregung zum Erzählen und der unmittelbaren Ansprache mit dem eigenen Namen, wird das Kind in seinem Sprechen angeregt. Basis für eine positive sprachliche Entwicklung ist immer eine wohlwollende, authentische raumund zeitgebende Beziehung.

Durch gezielte Beobachtung und Wahrnehmung in Einzel- und Gruppensituationen kann die sprachliche Entwicklung des Kindes gut erfasst werden. Dabei wird die individuelle Situation des Kindes, der familiäre Hintergrund und die allgemeine Entwicklung berücksichtigt. Ist die Hauptsprache zu Hause für das Kind nicht Deutsch, wird mit Hilfe des Bogens zum Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen" SISMIK abgeklärt, ob das Kind eine besondere Förderung durch den "Vorkurs Deutsch" braucht. Die Teilnahme erfolgt nur mit Zustimmung der Eltern und wird im Vorjahr schon beantragt.

Alle Kinder, die im Jahr vor der Schulpflicht sind, werden in ihrer sprachlichen Entwicklung durch die Verwendung des Bogens zur "SprachEntwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern" SELDAK erfasst. Auch für deutschsprachige Kinder ist bei Bedarf der "Vorkurs Deutsch" geöffnet.

Werden bei einem Kind durch die intensive Wahrnehmung, unterstützt durch die Sprachstanderhebungsbögen, nun sprachliche Besonderheiten auffällig, wird in einem Elterngespräch mit den Eltern beraten, wie das Kind weiter gefördert werden kann. Hier kann es hilfreich sein, zu einer weiteren Abklärung und einer eventuellen ergänzenden Förderung eine Sprachheiltherapeutin (sie arbeitet ganzheitlich) oder eine Logopädin hinzu zu ziehen. Eine weitere Möglichkeit zur ergänzenden Förderung ist die Heileurythmie.

10.6 Umweltbildung und Erziehung

Zum regelmäßigen Wochenablauf jeder Gruppe gehört auch ein sogenannter Wandertag. An diesem Tag verlässt die jeweilige Gruppe nach der "Bringzeit" den Kindergarten und wandert entweder zu unserem nahegelegenen Schlittenberg, dem nahe gelegenen Wald, der auch in der warmen Jahreszeit verschiedenste Spielmöglichkeiten bietet oder zu der nahen "Paulsruhe". Beide Wege sind mit den Kindern in etwa 30 Minuten erreichbar.

In den Sommermonaten und mit dann schon geübten Wanderern, dehnen wir unsere Spaziergänge bis ins Eichental aus.

Die Kinder können somit Umwelt- und Naturbegegnungen den Jahreszeiten entsprechend erleben. Ihre Neugier auf die Welt und deren Geheimnisse bleiben wach, die Lernbereitschaft wird genährt. Eichhörnchen werden genau beobachtet, ebenso die kleinen Tiere wie Käfer, Raupen, Schnecklein an den Wurzeln der Bäume, auf den Blättern der Büsche, im Moosgärtlein. Die Vögel in der Luft und die Fische im Wasser sind den Kindern vertraut.

Durch diese intensive Begegnung mit der Natur wird das Werden, Sein und Vergehen im Jahreskreislauf direkt erlebbar.

In allen Jahreszeiten bietet der Wandertag für die Kinder fantasieanregende Spielmöglichkeiten. Mit Freude kann die Körpergeschicklichkeit in allen Varianten erprobt werden. Ebenso lässt es die

Kinder einen innigen Bezug zur Natur und Umwelt aufbauen. Sie lernen diese in allen Jahreszeiten kennen und wertschätzen. Sie fühlen sich in ihr sicher, was wiederum die Lebensfreude, den Lebenswillen stärkt und ihnen Lebenssicherheit vermittelt.

Der achtsame Umgang mit der Pflanzen- und Tierwelt wird auch in der Gartenfreispielzeit gepflegt. Durch den sorgfältigen Umgang mit dem entstehenden Abfall erlernen die Kinder einen ersten Einblick in die nachhaltige Verwertung.

10.7 Bewegungserziehung

Im Gruppenraum

Im Gruppenraum finden die Kinder täglich, nach dem Ankommen, ihr gerade benötigtes Spielmaterial immer an dem gleichen vertrauten Platz. Freudig spielend werden aus den vorhandenen Spielmaterialien Häuser, Schiffe, Feuerwehrautos, Tierhöhlen usw. gebaut. Kreativität, Fantasie, Sozialfähigkeit aber auch Geschicklichkeit im Grob- und Feinmotorischen sind da gefragt und Bewegung ist innerlich und äußerlich notwendig.

Die Freude über ihr eigenes Können bei solchem sinnerfülltem Tun ist den Kindern deutlich anzumerken.

Der Reigen

Nach dem gemeinsamem Aufräumen, wird der Raum so gestaltet, dass Platz entsteht für den bewegungsrhythmischen Teil des Vormittags, im Waldorfkindergarten Reigen genannt. Daran können alle Kinder der Gruppe teilnehmen. Mit Bewegung, Sprache und Gesang tauchen sie in das Reigenthema ein. Dieses kann Elemente aus der Natur, aus dem Erd-, Pflanzen- und Tierleben enthalten. Auch Tätigkeiten aus dem Alltag des Menschen, aber auch Elemente aus dem Fantasie- und Vorstellungsbereich fließen mit ein. Aktuelle Themen der Jahresfeste, wie Erntedank, Weihnachten, Dreikönig, Fasching, Ostern, Pfingsten und Sommerfest sind Herzstücke im Reigen-Jahreslauf. Es wird darauf geachtet, dass der Inhalt zur Gruppe, mit der man gerade arbeitet, passt, und die Kinder Freude daran haben.

Die Bewegung, die Sprache und das musikalische Element sollen sich im Reigen abwechseln, jedoch gemeinsam ein Ganzes ergeben. Das Kind ist im ersten Jahrsiebt für die Sprache, die Musik und die Bewegung sehr empfänglich. Das Zusammenklingen dieser Elemente beschwingt und belebt es. Auf kindgemäße Weise wird hier intensiv die Grob-und Feinmotorik gefördert, Sprachentwicklung unterstützt und angeregt, musikalisches Empfinden geweckt, soziales Miteinander gelebt und doch bei jedem einzelnen Kind die Selbstkompetenz gestärkt.

Im Garten

Viele Bewegungsspielideen können in die tägliche Garten-Spielzeit mitgenommen werden. Gerne möchten die Kinder im Garten Seilhüpfen, mit Stelzen gehen, Pedalo fahren oder Ballspiele machen. Die Schaukel, die Rutsche, die Hüpfteller und der Kletterbaum ergänzen im Garten das Bewegungsförderangebot, je nach Wunsch und Bedürfnis des Kindes.

Der Wandertag

Jede Kindergartengruppe geht wöchentlich in die freie Natur, meist in den Wald, im Sommer auch an die Prien.

Hier ist Gehen, Laufen, Springen, Balancieren und Klettern aus dem ganz natürlichen Zusammenhang heraus möglich. Dies kräftigt die Kinder und lässt sie ein gesundes Körperbewusstsein entwickeln. Ihre Lebenskräfte werden so gestärkt. Ebenso bauen die Kinder einen innigen Bezug zur Natur und Umwelt auf. Sie lernen diese in allen Jahreszeiten kennen und wertschätzen. Sie fühlen sich sicher, was wiederum die Lebensfreude und den Lebenswillen stärkt.

Eurythmie

Eurythmie ist eine Bewegungskunst. Sie ruft den Menschen auf, sich mit seinem ganzen Wesen in Bewegung zu bringen. Sie macht sichtbar, was im Innersten des Menschen lebt. Sie weckt schöpferische Kräfte und bringt so das Lebendige zum Ausdruck.

Der ganze Mensch wird zum Instrument der eurythmischen Bewegungen, die ebenso gesetzmäßig im menschlichen Organismus leben, wie die Sprache oder der Gesang.

Es gibt die künstlerische Eurythmie, sogenannte Bühneneurythmie (entstanden ca. 1912), die Heileurythmie (entstanden 1921) und die pädagogische Eurythmie.

"Die pädagogische Eurythmie ist nichts anderes, als die ursprüngliche eurythmische Kunst, nur angepasst an das organische Wachsen der kindlichen Wesenheit und abgestimmt auf die Bedürfnisse ihrer Entwicklungsstufe."

-Lea van der Palz-

Im Kindergarten lebt die elementare Eurythmie, d.h. die auf den Urquell zurückgehende Gebärde. Jede Gruppe hat einmal in der Woche **Eurythmie**, mit einer ausgebildeten Eurythmistin. Die Themen für die Kinder sind aus dem Jahresrhythmus, aus der Natur, aus den Arbeitsbereichen des täglichen Lebens und aus Märchen entnommen.

Durch einfache freudig ausgeführte Bewegungen des Erwachsenen, die den thematischen Bildern entsprechen, werden die Kinder in ihren natürlichen Nachahmungskräften angesprochen. Sie tauchen innerlich ein und führen die eurythmischen Gebärden freudig aus. Die Kinder bekommen das notwendige Körpergefühl, ihr Lebenswille wird gestärkt. Durch die Nachahmung der urbildhaften Lautgebärden hat das Kind die Möglichkeit sich mit den Urbildern der Welt zu verbinden. Durch die Wiederholung dessen werden die Lebenskräfte der Kinder gestärkt.

Musikalisch erleben die Kinder in der Eurythmie die Quintenstimmung. Die Musikinstrumente, z.B. das Glockenspiel, verstärken das Tun wie z.B. das Trippeln der Zwerge, das Klingen der Glöckchen, das Klopfen der Regentropfen...

Die Freude der Kinder ist beim eurythmischen Bewegen genauso wichtig, wie in all den anderen Tätigkeiten. Deshalb sind die Bilder in den Liedern und Geschichten so gewählt, dass sie die Kinder erfreuen. Innerliche und äußerliche Bewegung folgen somit von ganz alleine. Laut-leise, stampfend und trippelnd, tief-hoch, schnell-langsam, im ganzen Raum oder im Kreis sind die Gebärden und Gesten. Keine Gleichförmigkeit macht die Stimmung aus, sondern der Wechsel vom innigen Lauschen bis zum fröhlichen Springen und Laufen. Ein Anspannen und Lösen im Inneren und im Äußeren bringt das Kind ins Gleichgewicht.

"Spielturnen" im Vorschulalter

Siehe unter Punkt 7.10 Kinder zur Schulreife befähigen.

10.8 Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Kinder haben großes Interesse an allen Naturerscheinungen. Neugierig erkunden sie ihre Umgebung. Das Erlebte wird ins kindliche Spiel mit eingebaut, dies bietet wiederum die Basis für künftige mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung, ohne dass dies den Kindern bewusst ist. Hierzu stellen wir den Kindern naturbelassene Materialien zur Verfügung. Diese können sie selbstständig zum Bauen, sortieren und konstruieren verwenden. Dabei stellen sie Größenunterschiede, verschiedene Formen, Maße und Gewichte fest, welche die Grundlage für mathematisch-physikalische Fähigkeiten sind.

Zum Beispiel:

- beim Bauen mit unterschiedlichen Bauklötzen, diese so hinzustellen, dass das Bauwerk stabil steht
- beim Backen, das Abwiegen unterschiedlicher Lebensmittel
- beim Zählen der Kinder im Morgenkreis

- beim Bauen und Konstruieren der Häuser aus Spielständern, Brettern, Tüchern und "Schneckenbändern"
- beim Abzählen des Geschirrs zum Tischdecken...

Geometrische Formen, wie Kreis und Mittelpunkt, Innen und Außen, Oval, Gerade, Spirale, Oben, Unten, Links und Rechts werden durch die Bewegung vom Kind, beispielsweise in der Eurythmie, unbewusst erlebt. Auch ein Gefühl für Proportionen und räumliche Vorstellungskraft wird dadurch geschult.

Alles was die Kinder später ab der Schulreife mit dem Verstand erkennen und denken, wurde vorher seelisch und körperlich erfahren und begriffen.

Die rhythmische Gliederung des Tages-, Wochen- und Jahresablaufs wirkt sich ordnend und strukturierend auf die Kinder aus. Sie entwickeln ein Empfinden für Raum und Zeit. Durch eine gesunde Ausreifung der basalen Sinne (Tastsinn, Bewegungssinn, Vitalsinn und Gleichgewichtssinn) gestaltet sich beim Kind ein Verhältnis zu Zahlen, Mengen und geometrischmathematischen Gesetzmäßigkeiten aus.

Ganz "nebenbei" findet im Spiel, durch vergleichen, zählen, wiegen, experimentieren, ausbalancieren etc. mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung statt.

10.9 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

Wir leben in einer Zeit des schnelllebigen Informationsfluss und der schnellen Wissensvermittlung. Der Umgang mit der Informationstechnik hat in unserem Leben einen hohen Stellenwert eingenommen. Für uns Erwachsene ist der Umgang damit selbstverständlich geworden. Eine Erkenntnis der Musikpädagogik zeigt, dass ein verfrühtes Erlernen eines Instrumentes nicht zu einer größeren Fertigkeit führt. Kinder, die ihre Basiskompetenzen (siehe Punk 10.2) frei entwickeln können, erwerben leichter die musikalischen Fähigkeiten. Letztendlich erwerben sie auf ihrem Instrument, trotz späterem Beginn, die gleiche oder sogar umfangreichere musikalische Fertigkeit. Das Kind erlernt erst die Basiskompetenzen und baut auf diese seine späteren Fähigkeiten auf.

Das kleine Kind bis zum Grundschulalter steht noch ganz im Hier und Jetzt und lernt erst mit der Schulreife langsam Realität und Fiktion zu trennen. Das Geschehene, beispielsweise in Filmen, ist für das Kind real. Es kann noch nicht zwischen Wahrheit und Unwahrheit unterscheiden. Das Entwickeln einer freien Kreativität und Fantasie führt zu besseren Lernvorgängen. Durch die Stärkung und Ausreifung der Basiskompetenzen und der damit einhergehenden Entwicklung des Selbstbewusstseins, werden die Voraussetzungen für einen späteren reflektierten und selbstbestimmten Umgang mit den Medien und der Informationstechnik gelegt. Die tatsächliche Medienreife erlangt das Kind erst durch die Ausreifung der organischen Prozesse, der Entwicklung des Frontalhirns und die damit verbundene Persönlichkeitsentwicklung bis zur Pubertät. So bewahrheitet sich der Ansatz, dass alles die richtige Zeit braucht und ein Schritt auf den anderen folgt.

In unserer täglichen pädagogischen Praxis erleben die Kinder wahre Bilder, durch Puppenspiele, Märchen und Geschichten. Diese geben den ihnen Raum und Zeit, um eigene innere Bilder entstehen zu lassen. Auch ausgewählte Bilderbücher regen die Kinder an zum Erzählen. Sowohl selbsterdachte Rollenspiele, als auch angeleitete Kreisspiele (wie im Reigen) geben den Kindern die Möglichkeit sich individuell zu entwickeln.

10.10 Ästhetische, bildnerische, kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder nehmen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen wahr, und haben von Anfang an Begegnungen mit der Ästhetik. Da diese Begegnungen die gesamte Entwicklung des Kindes beeinflussen, legen wir in unserem Kindergarten großen Wert, auf die Gestaltung der Räume mit Farbe und Form, Bilder und Einrichtungsgegenständen. Auch beim Spielzeug wird auf eine natürliche Haptik und eine ästhetische Form und Qualität geachtet.

Dadurch wird eine Atmosphäre geschaffen, die die Kinder in ihrem ureigenen Bedürfnis nach Schönheit und Wahrhaftigkeit unterstützt und fördert.

Die Kinder leben in Bildhaften Vorstellungen und brauchen auch die Möglichkeiten diese auszudrücken.

Das künstlerische und ästhetische Element durchzieht unseren gesamten Tagesablauf. Die Kinder können in Einzel- und Gruppenarbeiten schöpferisch tätig sein:

- malen mit Stiften und Wachsmalblöckehen
- schneiden, kleben
- Aquarellmalen
- Bienenwachskneten
- werkeln an der Werkbank
- weben
- Portfolioarbeiten
- gemeinsames Kochen und Backen
- Naturhäuser oder "Zwergenreiche" bauen in Wald und Garten

Wir essen alle gemeinsam und legen großen Wert auf einen schön gedeckten und geschmückten Tisch, um die Wertschätzung unserer Lebensmittel Ausdruck zu verleihen.

Zu unserer kulturellen Bildung gehört auch das darstellerische- und musische Element. Dieses kommt zum Ausdruck durch:

- Lieder
- Fingerspiele
- Reime
- Reigen
- Rollenspiele
- Kinderharfe
- Glockenspiel
- Geschichten und Märchen

- Tischpuppenspiele
- Eurythmie
- Feste

Zu den ästhetisch-bildnerisch-kulturellen Bildung gehört auch das Kennenlernen anderer Kulturkreise. Immer wieder kommen Kinder aus anderen Kulturkreisen in unseren Kindergarten. Somit können alle Kinder Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Kulturen lernen. Möglichkeiten des Kennenlernens dieser Kulturen durch:

- Lieder
- Spiele
- Speisen
- Kleidung
- Feste

10.11 Musikalisch-rhythmische Bildung und Erziehung

Für die unterschiedlichen Altersstufen werden Verse, Gedichte, Geschichten in musikalischer Auflockerung mit Liedgut durchsetzt und in eine rhythmische Form gebracht. Die Erzieherinnen und die Kinder bewegen die Spielideen und Bilder gemeinsam.

Das Rhythmische enthält die Polaritäten: laut - leise, groß - klein, auf - ab, schnell - langsam.

Von Geburt an handeln Kinder musikalisch und begegnen ihrer Welt mit Neugier und Faszination. Bei allen musikalischen Tätigkeiten, wie beim Singen spielt der Rhythmus eine wichtige Rolle. Schon im Mutterleib erfahren die Kinder durch den Herzschlag der Mutter den ersten Rhythmus. Hierbei wird er Grundstein für die spätere musisch-rhythmische Entwicklung gelegt, welcher sich stabilisierend und ordnend auf die leibliche, als auch seelisch-geistige Organisation des Kindes auswirkt. So wird der Alltag in unserer Einrichtung musikalisch und rhythmisch gelebt. Die wiederkehrenden Lieder, Verse, Reigen und Tänze, welche unserem Alltag eine Struktur geben, helfen dem Kind sich komplexe sensomotorische Fähigkeiten ohne jede Belehrung anzueignen. Zudem kommt einmal wöchentlich eine Eurythmistin.

Durch das vorbildhafte Nachahmen des Erwachsenen erleben die Kinder Musik und Rhythmus, welche durch Bewegung begleitet und unterstützt wird.

Die gesamte Persönlichkeit des Kindes wird durch den Umgang mit Musik und Rhythmus gefördert. Es liegt uns am Herzen unseren Alltag damit zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

10.12 Gesundheitserziehung

Die Kultur des gemeinsamen Essens und dessen Zubereitung aus biologisch, qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln geben dem Kind die Möglichkeit ein gesundes und bewusstes Verhältnis zu seiner Ernährung aufzubauen.

Die Freude an der Bewegung und die vielfältigen Möglichkeiten dazu stärken das Kind in seinem

Bewegungsdrang. Es kann sich daran erproben und lernt seine körperlichen Fähigkeiten und Grenzen einzuschätzen.

Die Achtsamkeit, die wir dem Kind in seinem Empfinden für sich selbst schenken, hilft ihm seine Bedürfnisse kennenzulernen und wahrzunehmen. Hierbei werden die sogenannten Sozialsinne angesprochen (Wärmesinn, Sehsinn, Geschmackssinn, Geruchssinn). So kann das Kind beispielsweise ein Gefühl dafür entwickeln, welche Kleidung der Witterung gerade angemessen ist.

11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern

11.1 Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern

Die Pflege und Erziehung des Kindes ist im Grundgesetz als natürliches Gesetz der Eltern bestimmt und dadurch sind sie verfassungsrechtlich geschützt. Neben den Rechten haben die Eltern auch Pflichten.

Jedes Kind hat ein Recht auf Erziehung, die Eltern tragen dafür die Hauptverantwortung. Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, die eng mit den Eltern zusammenarbeiten. Das vertrauensvolle Zusammenarbeiten zwischen Elternhaus und Kindergarten bildet für das Kind eine feste Brücke zwischen daheim und dem Kindergarten und vermittelt ihm Sicherheit. Die Kooperation zwischen Elternhaus und Kindergarten hilft, die Entwicklung des Kindes bestens zu unterstützen. Viele Austauschmöglichkeiten zwischen Eltern und Erzieherinnen ergeben sich, abgesehen von täglichen Begegnungen, in Einzelgesprächen, beim möglichen Hausbesuch, an den regelmäßigen Elternabenden, bei Festen, Märkten, Ausflügen usw.

11.2 Informationen für Eltern

Zur allgemeinen Erstinformation steht den Eltern unsere regelmäßig aktualisierte Webside zur Verfügung.

Anfang des Jahres laden wir öffentlich zu einem Tag der offenen Tür ein, bei dem die Eltern die Einrichtung besichtigen, Fragen stellen und sich informieren können.

Nach erfolgter Anmeldung werden die Eltern zu einem ersten pädagogischen Elternabend über die "Grundlagen der Waldorfpädagogik im ersten Jahrsiebt" eingeladen. An diesem Abend werden Termine für ein Kennenlerngespräch vereinbart. Zu diesem Kennenlerngespräch kommen die Eltern mit ihrem Kind in den Kindergarten. Eltern, Kind und Pädagoginnen lernen sich kennen und können sich über offene Fragen austauschen.

Nach erfolgter Zusage laden Vorstand und pädagogische Leitung zu einem Informationsabend über die Strukturen und die vertraglichen Grundlagen in unserem Elterninitiativkindergarten ein. An diesem Abend erhalten die Eltern die Vertragsunterlagen mit beiliegender Broschüre, diese beinhaltet:

Begrüßung, Kurzbeschreibung der pädagogischen Arbeit, erster Kindergartentag, Kurzvorstellung der Struktur des Kindergartens, Anmelde- und Aufnahmebedingungen, Öffnungszeiten, Sprechzeiten, Ferienregelungen, Unfallschutz, Beiratsinformationen und Beitragsinformationen.

Zu Beginn jeden Monats erscheint die "Monatspost", worin Vorstände, Erzieher, Arbeitskreise und Beiräte aktuelle Termine, Ereignisse und Informationen allen Eltern mitteilen können. Sie kann auch als Mitteilungsforum der Eltern untereinander genutzt werden (z.B. Kleinanzeigen).

Die Erzieherinnen informieren über die aktuelle pädagogische Arbeit in ihrer Gruppe durch gruppeninterne Elternbriefe, Aushänge und Elternabende.

Weitere Informationen bieten im Eingangsbereich ausliegende Veranstaltungshinweise und Broschüren, sowie Informationen an den Pinnwänden.

11.3 Elterngespräche und Elternabende

An den 4 bis 5 Gruppenelternabenden pro Jahr berichten die Erzieherinnen über die momentanen Entwicklungen innerhalb der Kindergartengruppe und über zukünftig geplante Vorhaben. Im pädagogischen Teil des Elternabends wird anhand eines schwerpunktmäßig gewählten Themas, im offenen Gespräch, wie auch im direkten Tun, den Eltern die Arbeit erläutert. Im organisatorischen Teil werden anstehende Aktivitäten und organisatorisch-praktische Notwendigkeiten besprochen. Zusätzlich findet zweimal jährlich ein Elternabend für die Eltern der Kinder der Nachmittagsgruppe statt.

Zwei Elternabende im Jahr sind gruppenübergreifend. Im Spätherbst werden "Fragen rund um die Schule" beantwortet. Die Leiterin der örtlichen Grundschule und der Unterstufenleiter der Waldorfschule beraten die Eltern und stehen ihnen für Fragen zur Verfügung.

Im Frühjahr können die Eltern erleben was **Eurythmie** ist, ein sehr wichtiger und wirkungsvoller Teil in der waldorfpädagogischen Arbeit.

Beide gruppenübergreifende Elternabende sind sehr gut besucht und werden von den Eltern als offen und informativ erlebt.

Elterngespräche zur Information, zur Beratung, zum gemeinsamen Begleiten der Entwicklungsschritte des Kindes werden nach Bedarf und Wunsch terminiert. Sie müssen für jedes Kind mindestens 1 mal pro Jahr stattfinden. Bei den täglichen Begegnungen besteht die Möglichkeit für gegenseitigen Austausch von **kurzen** Informationen.

Bei Fragen, Wünschen etc. können die Eltern selbstverständlich auch Gespräche mit der Kindergartenleiterin zu ihren bekannten Sprechzeiten oder nach Terminvereinbarung führen.

11.4 Mitarbeit der Eltern

Da der Träger unseres Kindergartens der Waldorfkindergartenverein ist, und dessen Mitglieder hauptsächlich Eltern sind, ist die Mitwirkung der Eltern von vornherein möglich, gewünscht und notwendig. Diese kann im Vereinsvorstand, in Arbeitskreisen und im Elternbeirat erfolgen. Die Eltern selber sind der verantwortliche Träger des Kindergartens. Da unser finanzielles Polster nicht dick ist, bringen sich alle Eltern - ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend - in einem der folgenden Arbeitskreise ein:

- Hauskreis: Kümmert sich um anfallende Renovierungsarbeiten am Haus
- Gartenkreis: Pflegt das Kindergartengelände
- Öffentlichkeits- und Spendenkreis: Ist verantwortlich für den Kontakt zur Presse, die Organisation von Informationen rund um den Kindergarten und hält Ausschau nach zusätzlichen Finanzquellen
- Bastelkreis: Bastelt für die Verkaufsmärkte
- Festkreis: Organisiert alle Feste und Märkte, gemeinsam mit dem Kindergartenkollegium

Jeder Arbeitskreis organisiert seine Arbeit und wählt einen Sprecher. Diese fünf Sprecher tauschen sich gemeinsam mit der stellvertretenden Kindergartenleitung regelmäßig im sogenannten Zentralen Arbeitskreis (ZAK) aus. Vor größeren Veranstaltungen koordinieren sich die verschiedenen Arbeitskreise miteinander.

Wichtige Entscheidungen bezüglich Haus und Grundstück, sowie größere Anschaffungen für Ausstattung, werden nur gemeinsam mit dem Vereinsvorstand und in Beratung mit dem Elternbeirat und der Kindergartenleitung getroffen.

11.5 Elternbeirat

Der Beirat des Kindergartens besteht aus mindestens 6 Eltern, d.h. jede Kindergartengruppe ist mit mindestens 2 Eltern vertreten. Er hat eine vermittelnde Funktion und muss vor wichtigen den Kindergarten betreffenden Entscheidungen informiert und beratend miteinbezogen werden. Er hat aber keine Entscheidungsbefugnis.

Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig etwa viermal im Jahr, sowie vor größeren Aktivitäten nach Bedarf. Die Beiräte nehmen Bedürfnisse der Eltern wahr und kommunizieren sie, je nach Anlass, an Vorstände und pädagogische Mitarbeiter. Der Elternbeirat bemüht sich, dass über technische und organisatorische Aufgaben hinaus auch das Persönliche nicht zu kurz kommt.

Aktionen des Elternbeirats können sein:

Beteiligung an

- der Versorgung beim *Bezirksgruppentreffen der Waldorfkindergärten* unserer Region in unserem Haus
- dem *Tag der offenen Tür*, als Ansprechpartner für Besucher
- dem *Adventsmarkt* mit eigenem Aufgabenbereich (Lebkuchen verzieren für die Kinder)
- dem *Frühlingsfest*: eigenverantwortlich Werk- und Spielangebote für die Kinder planen, vorbereiten und durchführen
- der Ausarbeitung von Eltern-Umfragen und an der Durchführung dieser (gruppenintern)
- der Konzeptionsarbeit soweit möglich

Zu Beginn des Kindergartenjahres lädt der Beirat zum Wandern ein, welches bei einem "Kartoffelfeuer" in Erntedankstimmung endet und ein sich Kennenlernen von "neuen" und "alten" Eltern unseres Kindergartens ermöglicht.

Außerdem organisiert der Elternbeirat den Skikurs für die Kinder.

In all seinen Aktivitäten ist der Elternbeirat in enger Zusammenarbeit und Absprache mit der Kindergartenleiterin. Sie berät bei Fragen, gibt pädagogische Tipps für ein gutes Gelingen bei den Aktionen mit den Kindern, weist auf Notwendiges hin etc. Auch informiert sie den Elternbeirat über wichtige, anstehende Veränderungen und nimmt seinen Rat entgegen. Der Elternbeirat hat die Möglichkeit punktuell an Vorstandssitzungen teilzunehmen.

11.6 Elternbefragung

Elternbefragungen sind als Rückmeldung der Eltern gegenüber der Einrichtung gedacht. Sie dienen der Meinungsäußerung der Eltern zur Arbeit der Pädagogen und anderen Themen im Waldorfkindergarten. Aus der Auswertung ergeben sich die Bereiche, die ein genaueres Hinsehen, Veränderungen oder Verbesserungen erfordern.

Siehe auch unter Punkt 16.3.2

12. Übergänge - Transitionen

12.1 Elternhaus → Kindergarten

- Die angemeldeten Familien werden zu einem Kennenlerngespräch eingeladen.
- Es besteht die Möglichkeit die Einrichtung bei verschiedenen Aktionen zu besuchen z.B.:
- Tag der offenen Tür
 - Frühlingsfest
 - Adventsmarkt
- Bei Aufnahme des Kindes werden die Eltern zu einem pädagogischen Einführungselternabend und einem Informationselternabend eingeladen.
- Alle neuen Kinder haben die Möglichkeit mit ihren Eltern einen Nachmittag in ihrer neuen Gruppe zu verbringen. Dort können sie sich mit den Räumen, Erzieherinnen und den anderen Kindern vertraut machen.
- Zeitversetzt, nach den Bedürfnissen von Eltern und Kind, beginnt die Eingewöhnung.

12.2 Krippe → Kindergarten

- In der Krippe werden die Kinder auf den Wechsel in den Kindergarten vorbereitet.
- Sie werden dazu angeregt selbstständig zu werden
 - z.B.: Toilettengang
 - Essen (alleine)
 - An und Ausziehen (alleine) u.v.m.
- Wenn möglich kommen die zukünftigen Erzieherinnen in die Krippe um die Kinder kennenzulernen.
- Gegen Ende des Kindergartenjahres wandern die "großen" Krippenkinder einmal in der Woche zum Kennenlernen in den Kindergarten.
- In den Elternabenden der Krippe werden die Eltern frühzeitig auf die Besonderheiten des Übergangs ihrer Kinder in den Kindergarten vorbereitet.
- Nach erfolgter Schweigepflichtsentbindung können sich Krippen- und Kindergartenpädagoginnen über das zukünftige Kindergartenkind austauschen.

12.3 Kindergarten → **Schule**

- Im letzten Kindergartenjahr gibt es für die Schulkinder spezielle Angebote z.B.:
 - Besuch beim Schmied der Waldorfschule, Feuerwehr, Polizei, Altersheim, Fischer

- Kinderharfe spielen
- Weben
- "Spielturnen"
- Die "Schulkinder" werden von den jeweiligen Schulen zu verschiedenen Anlässen eingeladen:

In der Waldorfschule zu Theateraufführungen der Unter- und Mittelstufe und zu Zirkusaufführungen. Außerdem Schnupperunterricht.

In der örtlichen Grundschule Schnupperunterricht, "Bücherwurm-

Nachmittag" und "Sportnachmittag".

- Die zukünftigen Lehrkräfte der Kinder, werden in die Einrichtung eingeladen um die Kinder in gewohnter Umgebung kennenzulernen.
- Im Spätherbst findet der Elternabend mit "Fragen rund um die Schule" statt. Hier sind Grundschulleiter eingeladen, sowohl von örtlichen Grundschulen, als auch von der Waldorfschule.

12.3.1 Vorkurs Deutsch/Vorkurs Deutsch NEU

Mit dem Schuljahr 2001/2002 wurde in Bayern der *Vorkurs Deutsch* im letzten bzw. vorletzten Kindergartenjahr für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache erstmals eingeführt. Zunächst erfolgte die Sprachförderung im Umfang von insgesamt vierzig "Deutschlern – Stunden". Seit dem Kindergarten – und Schuljahr 2005/2006 wurden die Förderstunden nach und nach von 160 auf nun 240 Stunden angehoben. Gleichzeitig wurde die Durchführung des Vorkurses zu gleichen Teilen in die Hände der pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen und der Grundschullehrer gelegt. Diese Tandempartnerschaft verknüpft die Kooperationsarbeit zwischen Kindergarten und Schule noch stärker. Der dritte Partner bei dieser Kooperation sind die Eltern. Sie werden in die Förderung beispielsweise durch Hospitationsbesuche im Vorkurs einbezogen.

Die Teilnahme am Vorkurs ist freiwillig, die Entscheidung darüber liegt bei den Eltern.

Seit Oktober 2013 ist der *Vorkurs Deutsch* für alle Kinder geöffnet. Alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als

Erst – und Zweitsprache können an dem Sprachförderangebot teilnehmen. Der Empfehlung durch die pädagogischen Fachkräfte im Kindergarten, geht ein gründliches Beobachtungsverfahren voraus, gestützt wird dieses durch Anwendung und Auswertung der Beobachtungsbögen:

perik – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

seldak – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

sismik – Sprachverhalten und Interessean Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen

Siehe auch unter Punkt 10.1 Individuelle Förderung

10.5 Sprachliche Bildung und Förderung

12.3.2 BIF (BesondersIntensiveFörderung) – Stunden

Im Gegensatz zum Vorkurs Deutsch, der in den Kindertagestätten stattfindet, unterliegen die BIF – Stunden ganz den Grundschulen. Die Vorschulkinder mit besonderem sprachlichen Förderbedarf gehen für die Förderstunden in die kooperierende Grundschule, auch wenn sie später in eine andere Schule wechseln.

13. Kooperation und Vernetzung

Um dem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden, ist eine regelmäßige Kooperation mit relevanten Schnittstellen für jede Kindertagesstätte unerlässlich.

13.1 Öffentlichkeitsarbeit

Um sich als Waldorfkindergarten im Ort, in den umliegenden Gemeinden und auch für Interessierte in weiterer Entfernung zu präsentieren, ist Öffentlichkeitsarbeit sehr wichtig. Sie findet durch folgende Maßnahmen statt, die der Öffentlichkeits- und Spendenkreis oder das Kollegium initiieren:

- Internetseite
- Presse: In der Presse erscheinen Artikel zu Veranstaltungen und Ereignissen
- Plakate
- Flyer und Broschüre
- "Priener Kindersommer", gemeinsames Fest aller Priener Kindertagesstätten
- Öffentliche Feste und Märkte
- Konzeption

13.2 Fachdienste

Wir führen beratende Gespräche mit dem pädagogischen Fachdienst des Landratsamtes (Kreisjugendamt).

Mit Fragen bezüglich Verhaltensoriginalitäten und Entwicklungsverzögerungen bei einzelnen Kindern im täglichen Gruppenzusammenhang wenden wir uns an den

mobilen sonderpädagogischen Dienst MSD oder verschiedene Frühförderstellen. Fachkräfte dieser Förderstellen kommen gegebenenfalls in den Kindergarten, um den Eltern und Erzieherinnen beratend zur Seite zu stehen und das Kind in Einzel- oder Gruppenförderung in seiner Entwicklung zu unterstützen.

In einzelnen Fällen arbeiten wir, selbstverständlich gemeinsam mit den Eltern, mit der örtlichen Erziehung- und Familienberatungsstelle zusammen.

In den Entwicklungsgesprächen weisen die pädagogischen Fachkräfte bei Bedarf auf entsprechende Fachdienste und Therapeuten hin. Nach Absprache kommt eine Heilpädagogin zur individuellen Förderung unserer Integrationskinder regelmäßig in unsere Einrichtung.

Mit dem Gesundheitsamt Rosenheim stehen wir im Austausch zu gesundheitlichen Fragen die Einrichtung betreffen (z.B. Infektionserkrankungen). Es kommt jährlich eine Vertreterin vom Gesundheitsamt in den Kindergarten um die Schuleingangsuntersuchung durchzuführen. Dabei lernt sie unser Haus und unsere Arbeitsweise kennen und kommt mit vielen Eltern ins Gespräch.

Um die ganzheitliche Bewegungsentwicklung aller Kinder zu unterstützen, arbeiten wir einmal pro Woche mit einer Eurythmistin (gruppenbezogen) im "Spielturnraum" der Waldorfschule.

13.3 Grundschulen

Zusammenarbeit findet mit folgenden Schulen statt:

- Freie Waldorfschule Prien (Lehrerbesuche, Kooperationstreffen zwischen den Lehrern und den Erziehern zum Austausch, verschiedene Veranstaltungen)
- Franziska-Hager Grundschule (Kooperationstreffen, verschiedene Veranstaltungen)
- Grundschule Wildenwart (siehe Franziska-Hager Grundschule)
- Weitere umliegende Schulen
- Förderschule Prien

13.4 Zusammenarbeit mit Kindergärten/Kindertagesstätten

- Kinderbetreuungsstätten der Gemeinde und Kirche, sowie weitere umliegende Kindergärten
- Andere Waldorfkindergärten

Mit den vier weiteren Kinderbetreuungsstätten des Ortes treffen wir uns regelmäßig am "runden Tisch" im Rathaus der Gemeinde und zu Kooperationstreffen in der Franziska-Hager Grundschule. Hier ist der Austausch zu neuen Gesetzen, Kinder-Anmeldungen und anderen aktuellen Themen möglich.

Eine intensive aktive Vernetzung der fünf Kinderbetreuungseinrichtungen im Ort erfolgt während des "Priener Kindersommers" – eine gemeinsame Spendenaktion seit 2003.

Die Kooperation mit den anderen Waldorfkindergärten der Region in der "Bezirksgruppe Oberbayern Süd-Ost" ist ein selbstverständlicher Teil unserer Arbeit. In regelmäßigen Treffen innerhalb der Bezirksgruppe unterstützen sich unsere Kindergärten gegenseitig, bearbeiten aktuelle pädagogische Fragestellungen, wie auch organisatorische, verwaltungstechnische Probleme und planen gemeinsame Aktionen.

Die Bezirksgruppe entsendet zwei VertreterInnen in die bayerische "Vertreterversammlung der Waldorfkindergärten". Zu der Bezirksgruppe Oberbayern Süd-Ost gehören die Waldorfkindergärten: Rosenheim (Samenkorn), Mühldorf, Holzkirchen, Bad Endorf, Freilassing, Kinderhaus Traunstein, und der Landkreiskindergarten (Hollerbusch) in Rosenheim.

13.5 Dachverbände:

- Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband
- Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Waldorfkindergärten

13.6 Zusammenarbeit mit Fachschulen

- Fachschulen für Kinderpflege
- Fachoberschulen
- Fachakademien für Sozialpädagogik
- Waldorferzieherseminare

13.7 Zusammenarbeit mit den Kommunen

- Aschau
- Bad Endorf
- Bernau
- Breitbrunn/Gstadt
- Eggstätt
- Frasdorf
- Marquartstein
- Prien
- Rimsting

13.8 Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Rosenheim

- Leiterinnentreffen
- Fachberatung
- Fortbildungen
- Rechtsberatung

13.9 Zusammenarbeit mit dem Bezirk Oberbayern

Rücksprache bezüglich Inklusionskindern

14. Teamarbeit

Um die pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit optimal zu leisten, sind in unserem Kindergarten Team drei Waldorferzieherinnen, eine Erzieherin in Ausbildung zur Waldorferzieherin, vier pädagogische Ergänzungskräfte und eine FSJ-Praktikantin.

Die Kindergarten- und Krippenleitung ist ebenfalls Waldorferzieherin.

Zur Qualitätssicherung als Waldorfeinrichtung müssen die Gruppenleitungen Waldorferzieherinnen sein. Damit ist gewährleistet, dass der Kindergarten nach anthroposophischen Grundsätzen Rudolf Steiners geführt wird.

Einige Mitarbeiterinnen haben noch Zusatzqualifikationen, siehe Punkt 3.5 Personal.

Die Dienstpläne der Mitarbeiterinnen sind so ausgelegt, dass sie ihre Arbeit angemessen erfüllen können und die Aufsichtspflicht gewährleistet ist. Im Falle von Personalausfall, steht in der Regel eine Vertretung zur Verfügung.

Ausreichende Verfügungszeit schließen die wöchentlichen Gruppen - und Großteams ein.

Zweimal im Jahr finden sogenannte Regionaltagungen, der Fachtag der bayerischen

Waldorfkindergärten statt. Sie sind verpflichtende Fortbildungen für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen. Dort werden waldorfpädagogische Themen in Vortrag und Arbeitsgruppen erarbeitet.

Das Kindergartenteam nutzt bei Bedarf die zur Verfügung stehenden fünf Klausurtage für Teamfortbildungen mit einem Referenten.

Das Team nimmt an den erforderlichen Fortbildungen und Schulungen teil (§ 8a Schutzauftrag, Erste-Hilfe am Kind, Brandschutzbelehrung...).

15. Zusammenarbeit mit dem Träger

15.1 Träger

Der Waldorfkindergarten Prien e.V. ist der Träger des Kindergartens. Die Vereinsmitglieder sind überwiegend selbst Kindergarteneltern. Die Vereinssatzung bildet die Grundlage des Vereins. Der Verein wird geführt und rechtskräftig vertreten von einem derzeit fünf köpfigen Vorstand. Daneben gibt es ein Elternteil und die Kindergartenleiterin im erweiterten Vorstand, der den eigentlichen Vorstand berät und unterstützt. Der Verein wird aktiv in regelmäßigen Mitgliederversammlungen und in der laufenden Arbeit der Vorstände aufrechterhalten. Alle Vorstände sind ehrenamtlich tätig. Die Vorstandsmitglieder scheiden in der Regel aus dem Vorstand aus, sobald sie keine Kinder mehr im Kindergarten haben. Daher wechseln die Personen im Vorstand relativ häufig.

15.2 Aufgaben des Vereinsvorstands

Der Vorstand ist der Rechtsvertreter des Vereins. Dokumente sind rechtswirksam, sobald sie von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern unterschrieben sind.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für alle Belange des Vereins nach außen und nach innen. Er kann Aufgaben delegieren, aber nicht die Verantwortung abgeben. Da die Vorstände ehrenamtlich arbeiten, müssen sie Aufgaben an andere Vereinsmitglieder abgeben. Die Arbeit gelingt dann besonders gut, wenn auch andere Eltern eigenverantwortlich Aufgaben über nehmen. Die endgültigen Entscheidungen trifft jedoch der Vorstand.

Der Vorstand verwaltet die gesamte Einrichtung. Er ist dafür verantwortlich, dass Termine eingehalten werden, dass Anträge gestellt, Zahlungen geleistet werden, kurz, dass nichts versäumt wird, was für den laufenden Betrieb des Kindergartens notwendig ist. Dazu steht er in ständigem Kontakt mit der Gemeinde Prien und dem Landratsamt Rosenheim.

Der Vorstand muss die pädagogische Betreuungssicherheit im Kindergarten gewährleisten. Die gesamte Einrichtung muss den Bedürfnissen der Kinder und den gesetzlichen Vorschriften entsprechen: Haus und Garten müssen für den Kindergartenbetrieb geeignet sein, und es muss genügend und ausreichend qualifiziertes Personal zur Verfügung stehen. Dazu gehören auch Krankheitsvertretungen.

Der Vorstand ist zuständig für Finanzen und Haushalt. Er kennt die Möglichkeiten der Bezuschussung und nutzt sie optimal. Er muss die Ausgaben des Kindergartens (Personalkosten, Belastungen durch Hauskauf und Umbau, laufende Ausgaben) im Griff haben und die Elternbeiträge entsprechend festsetzen. Dazu gehören eine professionelle Buchhaltung und ein Controlling der Finanzen. Im Waldorfkindergarten Prien übernimmt die Buchhaltung eine Fachfrau, die auf Stundenbasis bezahlt wird.

Der Trägerverein ist für alle Kindergarteneltern der Partner, mit dem sie ihre Kindergartenverträge abschließen. Der Vereinsvorstand erarbeitet die Verträge und übernimmt eventuelle Vertragsverhandlungen. Da alle Vorstandsmitglieder auch Kindergarteneltern sind, fällt ihnen damit eine gewisse Doppelrolle zu. Die Verträge werden nur mit Zustimmung der Mitgliederversammlung geändert.

Der Verein ist der Arbeitgeber des gesamten Kindergartenpersonals. Der Vereinsvorstand erarbeitet die Arbeitsverträge, setzt im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten die Gehälter fest und entscheidet gemeinsam mit den Erzieherinnen über Neueinstellungen oder Personalwechsel. Neben der Kindergartenleitung sind zwei Vorstandsmitglieder zuständig für die Personalführung und führt regelmäßige Mitarbeitergespräche mit allen Angestellten. Zufriedene und motivierte Mitarbeiter sind das wertvollste Kapital eines Kindergartens. Das Bewusstsein dafür steht über der Rolle des Vorstands als Arbeitgeber.

Das Kindergartengebäude ist Eigentum des Waldorfkindergarten Prien e.V. Ein Großteil der Freispielfläche ist gepachtet. Der Vereinsvorstand muss dafür Sorge tragen, dass Haus und Grundstück ihrer Bestimmung entsprechend gestaltet und erhalten werden. Gesetzliche Vorschriften für die Sicherheit und die Aufenthaltsqualität der Kinder müssen eingehalten und überwacht werden. Der Vorstand entscheidet, welche Versicherungen abzuschließen sind; er muss aktiv werden, wenn etwas repariert oder umgestaltet werden soll.

Der Waldorfkindergarten Prien hatte eine große Umbaumaßnahme, nämlich den Neubau des gesamten Dachstuhls hinter sich. Damit wurden Anfang 2005 die Voraussetzungen für eine dritte Gruppe geschaffen. Im Jahr 2006 hat der Kindergarten außerdem seine Freispielfläche gegen ein unmittelbar ans Gebäude angrenzendes Grundstück getauscht. Der neue Garten wurde komplett neu gestaltet. Bei diesen umfangreichen Aufgaben wurde und wird der Vorstand intensiv durch den ehrenamtlichen Einsatz vieler Eltern unterstützt, sei es durch aktive Mitarbeit, sei es in Form von Spenden. Eltern hatten ein sehr erfolgreiches Benefizkonzert organisiert, dessen Erlös für das Anlegen und Gestalten des neuen Gartens benutzt wurde.

Durch den Bauschaden der im Dezember 2014 im EG der Dornröschengruppe festgestellt wurde, musste ein neuer Arbeitskreis, der so genannte "Baukreis" gegründet werden. Wodurch sich der Träger als auch freiwillige Eltern aktuell engagieren.

Der Waldorfkindergarten Prien ist eingebunden in ein Netzwerk anderer Kindergärten. Er ist Mitglied der Dachorganisation IVW (Internationaler Verein der Waldorfkindergärten e.V.) und steht in Kontakt mit den Waldorfkindergärten der Region. Ebenso besteht ein wohlwollender und fachlich fundierter Austausch mit den drei anderen Kindergärten in Prien, sowie dem Caritas Kinderhort und der Spielstube. Außerdem besteht durch die räumliche Nachbarschaft und auch aus der Gründungsgeschichte heraus eine enge Beziehung zur Freien Waldorfschule Chiemgau. Dieses Netzwerk erleichtert vieles. Man tauscht Informationen und Erfahrungen aus und organisiert gemeinsam Veranstaltungen oder Fortbildungen, die sich für eine einzelne Einrichtung nicht lohnen würden.

Hier ein paar Beispiele:

- Vor einigen Jahren arbeitete der Regionalverband mit der Fachhochschule Kufstein zusammen im Rahmen eines Projektes zum Thema Sponsoring.
- Der "Priener Kindersommer" findet nun schon im 12. Jahr statt. Hier organisieren die vier Kindergärten, der Kinderhort und die SKF-Spielstube in Prien gemeinsam mit den Priener Geschäftsleuten Veranstaltungen, deren Erlös den Kindereinrichtungen zu Gute kommt.
- Die Waldorfkindergärten des Bezirks Südbayern treffen sich regelmäßig ca. dreimal im Jahr zum Austausch und Begegnen.

Der Vereinsvorstand pflegt gemeinsam mit der Kindergartenleitung diese wertvollen Kontakte und bemüht sich, das Netz tragfähig zu halten. Die konkrete Arbeit wird zum Teil auch von engagierten anderen Eltern übernommen.

Der Waldorfkindergarten Prien tritt aber nicht nur bei anderen Kindergärten in Erscheinung, er möchte grundsätzlich in der Öffentlichkeit präsent sein. Er steht in Kontakt mit der regionalen Presse und macht regelmäßig durch öffentliche Veranstaltungen (Märkte, Tag der offenen Tür) auf sich aufmerksam. Außerdem ist es wichtig, dass Vertreter des Kindergartens (Vorstand oder Erzieherinnen) bei Veranstaltungen dabei sind, die in irgendeiner Weise die Belange des Kindergartens betreffen.

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, dass der Waldorfkindergarten Prien als gemeinnützige, wertvolle Einrichtung in der Region wahrgenommen wird. Alle, die an so einer Einrichtung interessiert sind, sei es, weil sie Kinder in den Kindergarten schicken wollen oder sei es aus anderen Gründen, sollen die Gelegenheit haben, den Kindergarten kennen zu lernen und ihn eventuell nach ihren Möglichkeiten zu unterstützen.

Die einzelnen Vorstandsmitglieder haben die vielfältigen Aufgaben untereinander aufgeteilt, so dass jeder nur für einen Teil zuständig ist. Wichtige Themen und Entscheidungen werden in regelmäßigen Vorstandstreffen gemeinsam erarbeitet. Die Kindergartenleitung ist in den Vorstandssitzungen dabei. Auch Vertreter des Elternbeirates werden hinzugezogen. Der Beirat wird vor wichtigen Entscheidungen informiert und angehört.

Alle Vorstandsmitglieder haben selbst Kinder im Waldorfkindergarten Prien. Daher profitieren sie selbst unmittelbar davon, dass die Kinder in ansprechender Atmosphäre von zufriedenen und motivierten Erzieherinnen betreut werden. Dies ist die stärkste Antriebskraft für Vereinsvorstände und natürlich auch alle anderen ehrenamtlich tätigen Eltern, sich nach Kräften für eine gute Zukunft des Waldorfkindergartens einzusetzen.

15.3 Zusammenarbeit von Vereinsvorstand und Personal

In den ersten Jahren nach der Gründung des Waldorfkindergartens Prien war die Kindergartenleitung automatisch Vorstandsmitglied und der Kindergarten wurde von der Leiterin und den Vorständen gemeinsam geführt und geleitet. Dadurch war die Zusammenarbeit sehr intensiv. Mit Wachsen unserer Einrichtung wurde dies für alle Beteiligten zu aufwändig und zeitintensiv. Dadurch, dass sich alle für alles zuständig fühlten, mangelte es bei manchen Entscheidungen an Klarheit und Professionalität.

Der Kindergarten wurde größer und die Aufgaben vielfältiger, so dass gegenwärtig die Kindergartenleitung nicht mehr dem vertretungsberechtigten Vorstand angehört, sondern ihn berät. Sie stellt ihre langjährige Erfahrung und ihr Fachwissen den ehrenamtlichen Vorstandseltern zur Verfügung. Die Aufgaben sind, wie in Kindergärten mit externen Trägern auch, klar getrennt. Die Kindergartenleitung ist für die pädagogischen Belange zuständig, während der Vereinsvorstand für die trägerrelevanten Bereich zuständig ist.

Trotz dieser Trennung der Zuständigkeiten gibt es natürlich viele Überschneidungsbereiche. Es ist wichtig, dass das Personal bei Planungsphasen zu wichtigen Entscheidungen rechtzeitig, vorab informiert und miteinbezogen wird. Zwei Vorstandsmitglieder sind speziell für Personalangelegenheiten zuständig. Sie treffen sich regelmäßig mit der Kindergartenleiterin, um mit ihr abzusprechen was für den laufenden Betrieb oder die Zukunftsplanung bezüglich Personal nötig ist (z.B. Fortbildungen, Supervisionen, Suche von Gruppenpersonal bzw. Honorarkräften für Krankheitsvertretung, Besprechen von Bewerbungen usw.).

Zusätzlich bietet der Vorstand einmal jährlich ein Mitarbeitergespräch allen Mitarbeiterinnen des Hauses an.

Außerdem finden mehrmals jährlich Kollegiums - Vorstandssitzungen statt.

15.4 Zusammenarbeit von Vereinsvorstand und Elternbeirat

Bei diesem Thema macht sich wieder die Doppelrolle der Vorstände bemerkbar: Einerseits sind sie selbst Kindergarteneltern und werden als solche vom Beirat in ihren Belangen vertreten, andererseits müssen sie als Vorstand die Belange der Eltern, vertreten durch den Beirat, berücksichtigen.

Es erleichtert schwierige Diskussionen, wenn der Vorstand sich auf seine Rolle als Träger der Einrichtung beschränkt und dem Beirat die Rolle des Elternvertreters überlässt.

Ein Vorstandsmitglied ist Ansprechpartner für den Elternbeirat und trägt dessen Anregungen in die Vorstandstreffen. Außerdem kann der Elternbeirat jederzeit bei Vorstandstreffen dabei sein, wenn er ein Anliegen hat, und wird explizit eingeladen, wenn wichtige Themen (Beitragsänderungen, Personalwechsel, etc.) zur Diskussion stehen.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der Vorstand derzeit zielorientierter und strukturiert arbeitet. Die Kommunikation zwischen den einzelnen Gremien sich deutlich verbessert hat, so dass Informationen rechtzeitig an die richtigen Stellen gelangen.

Zum Abschluss jedes Kindergartenjahres treffen sich Vorstand, Beirat und Mitarbeiter in geselliger Runde, um sich auch einmal ohne Struktur und Zielvorgabe unterhalten zu können.

16. Qualitätssichernde Maßnahmen

16.1 Warum Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung?

Jeder eigenverantwortlich handelnde Mensch und jede Einrichtung können irren, können Fehler machen auf ihrem Weg zu ihrem Ziel. Fehler unverkrampft angeschaut und erkannt bedeuten Lernchancen (Fehlerkultur). Sie sind unangenehm, aber sie setzen etwas in Gang: Entwicklung. Entwicklung wiederum ist Leben. Genauso wie der einzelne Mensch kann auch eine Einrichtung wie unser Kindergarten entwicklungsfreudig, lebendig und dynamisch sein.

16.2 Wie setzen wir sie um?

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten zu erhalten und zu vertiefen sind folgende Maßnahmen unerlässlich:

- Regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit, jeder pädagogischen Mitarbeiterin für sich selbst in der sogenannten "abendlichen Rückschau". Dabei kann sie entscheiden was sie in diesem inneren Prozess reflektiert aus dem pädagogischen Tagesgeschehen.
- Wöchentliche Mitarbeitergespräche innerhalb der Gruppen. Hier hat alles Platz: gemeinsame Reflexion zur Gruppenarbeit, Besprechung von Kindbeobachtungen, Einbringen von Ideen, Planung der pädagogischen Arbeit am Kind, der Arbeit mit den Eltern, usw.
- Konferenz im Team: im wöchentlichen Rhythmus treffen sich die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Vormittagsgruppen. Einmal im Monat trifft sich das gesamte pädagogische Kindergartenteam des Hauses. Regelmäßig ist die Kindergartenleiterin

- dabei. Vierteljährlich finden Konferenzen unserer Gesamteinrichtung statt, also Krippe und Kindergarten.
- Die Transparenz der p\u00e4dagogischen Arbeit wird gew\u00e4hrleistet. In jeder Gruppe sind Aush\u00e4nge mit den aktuellen p\u00e4dagogischen Schwerpunkten, mit kleinen Bildern und Berichten zur Durchf\u00fchrung oder auch Lieder und Texte aus der Arbeit; Wochenplan\u00fcbersicht ist f\u00fcr viele Eltern sehr interessant, k\u00f6nnen sie doch anhand dessen die Kinder gut begleiten.
- Monatlich erscheint die "MONATSPOST", ein Forum in welchem die Erzieherinnen von der aktuellen Arbeit mit den Kindern berichten,
 Informationen aus den verschiedenen Gremien und der Arbeit des Vorstands.
 Ebenso können Eltern ihre persönlichen Anliegen mitteilen (z.B. Kleinanzeigen etc).
- Besuche von Fortbildungen des pädagogischen Personals sind vom Träger sehr befürwortet. Die Erweiterung und Vertiefung von theoretischem Wissen ist nach Fortbildungen ein Gewinn für die Praxis. Die Verknüpfung mit dem pädagogischen Handeln geschieht wieder bewusster.
- Unsere Mitarbeiterinnen nehmen an Lesekreisen, an pädagogischen Foren, an Arbeitskreisen, an Vorträgen, an waldorfpädagogischen Regionaltagungen und Bezirksgruppentreffen teil, je nach persönlichen Interessen und je nach Aufgabenverteilung im Team.
- An Leiterinnenkonferenzen und Arbeitsgemeinschaften (Foren) nimmt die Kindergartenleiterin zusätzlich teil und gibt die relevanten Inhalte dem Team weiter.
- Elternumfragen bezüglich Öffnungszeiten der Einrichtung werden jährlich gemacht. Umfangreichere Elternbefragungen zur Pädagogik, Organisation, Struktur, Vernetzung, Beschwerden etc. sollen alle jährlich durchgeführt werden.
- Elterngespräche über die Entwicklung des jeweiligen Kindes werden mit den Eltern in der Regel ein bis zweimal jährlich und bei Bedarf geführt.
- Regelmäßig wird die Weiterentwicklung der Konzeption im Team als auch in der Zusammenarbeit mit Beirat und Träger bearbeitet und steht für die Öffentlichkeit im Internet jederzeit zur Verfügung.
- Eltern, Kinder als auch MitarbeiterInnen haben die Möglichkeit zur Beschwerde. Beschwerden und Anliegen von Kindern und Eltern sehen wir als Verbesserungsmöglichkeiten unserer täglichen Arbeit. (Ausführlich beschrieben unter dem Punkt Beschwerdeverfahren – Beschwerdekultur)
- Team-Supervision findet auf Wunsch des Teams statt.
- Die Leitung kann bei Bedarf in Supervision gehen.

16.3. Beschwerdeverfahren – Beschwerdekultur in unserem Kindergarten

Voraussetzungen für eine gelingende Beschwerdekultur ist eine Kultur der Empathie und des Mitgefühls. Sie sind Grundlage für einen aufmerksamen und achtsamen Umgang miteinander und bilden ein entwicklungsförderndes Klima. Es kann, aus der Sicherheit in den eigenen Anliegen und Bedürfnissen *wahrgenommen und gehört* zu werden, eine echte Lebenskultur wachsen.

16.3.1 Beschwerdekultur – Kinder

Ausgehend davon, dass das Kind als individuelles Wesen, und bis zur Schulreife noch ganz verbunden mit seinem eigenen Kosmos, im Mittelpunkt unserer pädagogischen Aufmerksamkeit steht, ist es vor allem die innere Haltung der Pädagoginnen, die dem Kind den Raum gibt sich seiner Entwicklung entsprechend zu äußern. Die in der Waldorfpädagogik verankerte Selbsterziehung /Selbstschulung bietet hier eine gute Grundlage. Ganz unmittelbar wirkt die Erzieherin als Vorbild für das Kind.

- Im täglichen Gruppenalltag werden die Kinder, ihrer Entwicklung entsprechend, in ihrer Eigenständigkeit (siehe auch Partizipation) dahingehend unterstützt, dass sie ihre Anliegen, Bedürfnisse und Beschwerden unmittelbar äußern können und gehört werden. Abhängig von den entwicklungsbedingten Möglichkeiten des Kindes und der Situation, wird gemeinsam mit dem Kind nach einer Lösungsmöglichkeit gesucht.

Beschwerden, die die ganze Gruppe betreffen, oder die das Kind allen mitteilen möchte, können im Morgenkreis oder in einer individuellen Gesprächsrunde thematisiert werden. Dies gilt auch für die Besprechung von Regeln. Bei Streitigkeiten unter den Kindern werden alle Betroffenen gehört, anschließend nach einer für alle akzeptablen Lösung gesucht und diese umgesetzt.

Gegebenenfalls werden die Anliegen der Kinder im Gruppenteam, oder in der pädagogischen Konferenz des ganzen Teams besprochen und eventuell in *kollegialer Beratung* bearbeitet.

Auch können sie bei Bedarf in ein Elterngespräch aufgenommen werden.

16.3.2 Beschwerdekultur - Eltern

- Die Eltern haben die Möglichkeit in kurzen "Tür und Angelgesprächen" <u>kleinere</u> Anliegen unmittelbar mit den Gruppenbetreuerinnen zu klären, oder einen Termin für ein Akutelterngespräch zu vereinbaren, in dem vertieft auf kritische Anliegen eigegangen werden kann.
- Auch haben die Eltern die Möglichkeit sich direkt an die Kindergartenleiterin zu wenden. In einem Beratungsgespräch können die Eltern ihre Sorgen und Nöte vorbringen, werden gehört. Gemeinsam können Lösungsschritte entwickelt und ihre Umsetzung zu einem späteren Zeitpunkt überprüft werden.
- Der Elternbeirat kann als indirekter Vermittler bei Konflikten oder schwierigeren Anliegen persönlich, telefonisch oder per E-Mail von den Eltern erreicht werden.
 - In Elternabenden stellt der Elternbeirat sein Aufgabenfeld vor und bringt seine Anliegen ein
 - In regelmäßigen Treffen mit der Kindergartenleitung (3 -4 mal jährlich), bzw. bei Bedarf auch jederzeit in Akutgesprächen, werden Beschwerden und Verbesserungsvorschläge offen angesprochen.
- An den 5 6 Elternabenden pro Kindergartenjahr werde die zuvor eingegangenen Anliegen und Wünsche von Eltern in die Tagesordnung mit aufgenommen.
- In der jährlichen Elternumfrage können die Eltern anonym Bewertungen abgeben, sowie Kritik, Verbesserungsvorschläge und Zufriedenheit äußern.

Das Ergebnis der Umfrage geht, wie die Umfrage selber, über den Elternverteiler online an die Eltern und wird zusätzlich an unserer *Infowand für unsere Eltern* ausgehängt.

Die Ergebnisse werden im pädagogischen Team, im Vorstand und mit dem Elternbeirat in Zusammenarbeit mit der Kindergartenleitung bearbeitet. Je nach Bereich wird nach Veränderungsmöglichkeiten und deren Umsetzung gesucht und später überprüft.

16.3.3 Beschwerdekultur – Mitarbeiter

Auch hier gilt: *Der direkte Weg ist der beste, aber nicht immer der unmittelbar mögliche!*

Wie in jeder Gemeinschaft können auch für die Mitarbeiter Situationen entstehen, die für sie belastend sind.

Im Idealfall lassen sie sich unmittelbar dort klären, wo sie entstanden sind. Ist dies nicht möglich, kann sich die Mitarbeiterin wenden an:

- die Kolleginnen im Team zu einer kollegialen Beratung
- die Kindergartenleitung zu einer *Beschwerde*, die von dieser dann direkt bearbeitet oder an den Vorstand weitergeleitet wird, sowie zu einem *supervisorischen Beratungsgespräch*
- Führt dies zu keiner zufriedenstellenden Lösung, kann sich die Mitarbeiterin direkt an den Vorstand/Träger wenden. Dies kann schriftlich oder mündlich geschehen.

Ziel ist es, in einem gemeinsamen Prozess zu einer für alle Seiten zufriedenstellenden Lösung zu finden.

Die jährlichen *Mitarbeitergespräche*, die von der Kindergartenleitung mit den Mitarbeiterinnen führt werden, bieten ebenso Raum für *Beschwerden*, *Anregungen und Wünsche*. Die daraus resultierenden Zielvereinbarungen und deren Umsetzung werden von der Mitarbeiterin und der Kindergartenleitung gemeinsam überprüft.

Durch eine lebendige Fehlerkultur können wir in unserer Gemeinschaft wachsen und weiterentwickeln.

17. Schlusswort

Herzlichen Dank allen Mitwirkenden beim Erstellen dieser Konzeption!

Die menschenkundlichen Erkenntnisse Rudolf Steiners sollen stets die Grundlage für die Aktivitäten im Waldorfkindergarten Prien bilden. Deren konkrete Umsetzung orientiert sich am modernen Umfeld in seiner Fortentwicklung und kann somit flexibel und dynamisch bleiben.

Möge der Kindergarten mit seinem individuell gestalteten Haus, seinem lebendigen Garten eine kleine Oase sein, bei deren Anblick sich das Herz öffnet und jeder am liebsten wieder Kind sein möchte.

Mögen noch viele Jahre ganz viele Kinder diese kleine Oase erleben können und die Erziehenden die Worte Goethes recht verstehen und in ihrem Herzen tragen:

>>Denn wir können Kinder nach unserem Sinn nicht formen; so wie Gott sie uns gab, muss man sie haben und lieben, sie erziehen auf's Beste und jeglichen lassen gewähren.<<

J.W.Goethe

Päd. Leitung:

18. Verantwortlichkeit

Erzieherinnen:

Bei der Überarbeitung der Konzeption 2016 /2017 haben mitgewirkt:

Ortner Melanie Pehlke Susanne Sabine Hertkorn

Kinderpflegerinnen:

Christian-Rieser Teresia Fischer Franziska Maier Madeline Bauer Sabine Elena Bauer Schmidt Jennifer

Aktuelle Überarbeitung - Stand Oktober 2017:

Kindergartenleitung Sabine Hertkorn

Beauftragt vom Träger: Waldorfkindergarten Prien e.V. Bernauer Str. 34a, 83209 Prien

Nachdruck und Vervielfältigung der Konzeption oder Teile daraus, sind nur mit Genehmigung des Waldorfkindergartens Prien erlaubt.